

Anzeigen:

Die 12spaltige Zeile ober dem Raum 10 Wk., für aus-
wärts 15 Wk. Bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Kleinanzeigen 20 Wk., für auswärts 30 Wk. Beilagengebühr
per Zeile 10 Wk. 8.30.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:

Monatlich 50 Wk. Einmal 10 Wk., durch die Post bezogen
vierteljährlich 175 Wk., halbjährlich 325 Wk., jährlich 650 Wk.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: „Wiesbadener Anzeiger“. — 2. Beilage: „Der Landwirt“. —
3. Beilage: „Der Handel“. — 4. Beilage: „Der Kunstwart“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Administration der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 17.

Donnerstag, den 21. Januar 1904.

10. Jahrgang.

Die Gründe des Aufstands in Südwest- Afrika.

Leutnant Genty, ein guter Kenner der Verhältnisse, schreibt den „Berl. Neuest. Nachr.“: Die indirekte Ursache zu dem Zusammenstoß zwischen Leutnant Jobst und dem Kapitän Abraham Christian in Warmbad war folgende: Der Kapitän hatte einem Damara, der als Frachtfahrer auf dem Wege nach Kamarsdrift am Oranje-Fluss war, ein Schaf weggenommen. Der Damara beschwerte sich darüber beim Distriktschef, Leutnant Jobst in Warmbad, der darauf den in Warmbad selbst anwesenden Kapitän auffordern ließ, zu ihm auf die „Station“ zu kommen. Abraham Christian weigerte sich, der Aufforderung Folge zu leisten und die nur durch ein trodenliegendes Flußbett, sogenannte Rivier, von den Stationsgebäuden und der Europäer-Ansiedlung getrennt liegende Eingeborenen-Werft nahm damals schon eine feindselige Haltung an. Später erschien eine Anzahl „Grootmannen“ (Häuptlinge) in der Station und erklärte, der Kapitän werde der Verletzung des Distriktschefs nicht folgen. Der Damara habe für das ihm abgenommene Schaf nachträglich 20 Mk. erhalten, werde aber übrigens von dem Kapitän, dessen Gedächtnis er allein unterstehe, bestraft werden, weil er sich an den Distriktschef gewandt habe. Leutnant Jobst ließ die Großleute ihres unterschätzten Auftretens wegen zunächst festlegen und sandte sofort eine Patrouille unter dem Sanitäts-offizier der Station nach Keetmanshoop mit der Meldung, daß dort liegende 3. Feldkompanie, daß die Vondelzwarts auffällig seien und die Entsendung einer stärkeren Disziplinierungspatrouille erwünscht wäre. Dem Kapitän Abraham Christian ließ Leutnant Jobst sagen, daß die gefangen gehaltenen Großleute nicht eher aus ihrer Haft entlassen werden würden, bis der Kapitän selbst auf der Station erscheine. Er habe das, so solle er übrigens straffrei ausgehen. Der Kapitän ließ darauf dem Distriktschef antworten, er werde nicht erscheinen, aber die gefangen gehaltenen Großleute mit Gewalt von der Station zurückholen. Er ließ darauf für die folgende Nacht (21. zum 25. Oktober) das bewaldete Flußbett zwischen der Station und der Werft mit bewaffneten Soldaten besetzen, die den Auftrag hatten — wie durch Eingeborene festgestellt wurde — jeden Weihen, der während der Nacht das Flußbett passieren werde, niederzuschießen. Am folgenden Tage (25. Oktober) begab sich Leutnant Jobst mit dem Sergeanten Enay, zwei Schutztruppen-Reitern und zwei bewaffneten Ansiedlern nach der Eingeborenen-Werft, um den widerspenstigen Kapitän mit Gewalt nach der Station zu holen. Auf der Werft angekommen, begab sich Enay in den

Bonto des Kapitäns, faßte den sich sträubenden Abraham Christian am Arm und zog ihn mit fort. Als beide eine Strede zurückgelegt hatten, fielen von den Vondelzwarts die ersten Schüsse. Enay erhielt einen Schuß durch den Oberarm. Mit den Worten: „Das sollst du mir büßen“, riß Enay den Revolver heraus und schoß den Kapitän nieder. Fast gleichzeitig sank Enay um, von vier weiteren Schüssen getroffen. In dem nun entbrennenden heftigen Kampf fiel Leutnant Jobst, der einen Schuß durch die Hüfte und einen zweiten in den Kopf erhielt. Der Ansiedler Kuhn, ein früherer Soldat der Station Warmbad, wurde mitten ins Herz getroffen. Ansiedler Jense wurde schwer, ein anderer Soldat, Gefreiter Schmidt, leicht verwundet. Letzterer ist wieder geheilt, ersterer auf dem Wege der Besserung. Die am Leben Gebliebenen mußten sich, da sie sich außerdem noch verschossen hatten, vor der Uebermacht in die Station zurückziehen, wo sich auch der Vertreter der South African Territories, Leutnant a. D. Freiherr von dem Busche, der später die Verteidigung der Station leitete, mit den in Warmbad noch lebenden Europäern und einigen zufällig anwesenden Buren einfanden. Die Verteidigungsmannschaft der Station bestand alles in allem nur aus zwölf Mann und einigen unzuverlässigen eingeborenen Soldaten (Vondelzwarts), die sich jedoch gut benahmen. Am nächsten Morgen ritt der eingeborene Vize des Leutnants Jobst, ein Herero, nach Keetmanshoop. Er kam glücklich durch die Vondelzwarts und langte bereits nach 2 Tagen in Keetmanshoop an, trotzdem die Strede 279 Kilometer beträgt.

Die 3. Feldkompanie, die von Keetmanshoop ausgerückt war, war schon auf die Meldung des Leutnants Jobst hin sofort zurückbeordert worden. Sie war unter Führung des z. B. lebenden Leutnants d. R. Dr. Merensky am 27. Oktober Morgens auf der Farm Garmias, 75 Kilometer östlich von Keetmanshoop im Feldschloßgebiet eingetroffen und rückte noch am demselben Tage wieder ab. Bevor sie jedoch Keetmanshoop wieder erreicht hatte, war schon der Junge des Leutnants Jobst dort mit der Meldung aus Warmbad eingetroffen. Sofort brach Hauptmann Kopp mit 4 Unteroffizieren und 14 Mann nach Warmbad auf. Er traf am 3. Tage Abends in Warmbad ein und gelangte, von Osten einbrechend, glücklich ohne einen Schuß in die bedrängte Station. Die Vondelzwarts merkten von der Ankunft dieser Verstärkung nichts, aber nicht wohl von der numerischen Schwäche der Abtheilung unterrichtet gewesen sein. Sonst wäre das sühne Wagnis des Hauptmanns von Kopp kaum gelungen. Denn es wäre den Vondelzwarts ein Leichtes gewesen, der kleinen Abtheilung in den Aharasbergen oder in den Bergen bei Warmbad einen Hinterhalt zu legen, und sie abzuschie-

hen. Hauptmann v. Kopp konnte darauf die Meldung nach Windhof senden, die in den Zeitungen bereits erwähnt wurde. Die Stationsbesatzung war in übler Lage gewesen. Sie war von den Vondelzwarts hart bedrängt und wäre ohne den feinerzeit vom Grafen v. Stillfried in richtiger Erkenntnis des Charakters der Vondelzwarts gebauten festen Lehmthurm, der nach dem Kampfe mit Kugellöchern besetzt war, nur schwer zu halten gewesen. Nach der Ankunft des Hauptmanns von Kopp hatten sich die Vondelzwarts nach Sandfontein zurückgezogen, wo sie sich, nahe der Poststraße von Warmbad nach Kamarsdrift, verschanzt hatten. Ihre dortige Stellung wurde, wie bereits bekannt, mit dem Bajonett gestärkt, wobei von den angreifenden Schutztruppen Soldaten glücklicherweise niemand verletzt wurde, trotzdem dem Leutnant Grafen v. Kagenet und drei anderen Leuten die Pferde unter dem Leibe erschossen, einem Manne die Stiefelsohle durchgeschossen und einem anderen das Seitengewehr entzwei geschossen wurde. Leider ist bei Sandfontein der größte Theil der Rebellen entkommen. Nur drei wurden erwischt und nach kurzem Kriegsgericht erschossen. Man fürchtet, daß die Aufständischen über den Oranje-Fluss, der in diesem Jahre so wenig Wasser führt, daß er an vielen Stellen durchwaten werden kann, entkommen werden, trotzdem derselbe englischerseits durch Kappolizei besetzt ist. Die jedoch in dem unwegsamen, wild zerklüfteten Gebirge nicht alle Uebergänge bewachen kann. Deshalb sind bereits Verhandlungen mit den englischen Behörden über Auslieferung etwa auf englisches Gebiet übertretender Rebellen angekündigt worden. Von den Besatzungen der kleinen Polizeistationen im Gebiete der Aufständischen ist nur die von Uhabis, die aus zwei Schutztruppen-Soldaten bestand, überfallen und ermordet worden. Ein weißer Polizist auf der Station Vinddrift am Oranje-Fluss, nicht weit von Uhabis, entging nur durch Zufall dem gleichen Schicksal. Zufällig war auf dem Ufer des Oranje-Flusses ein englischer Vermessungs-Offizier thätig, der den Bedrängten bei sich aufnahm und auf die unverschämte Forderung der Vondelzwarts, den Deutschen auszuliefern, mit Feuer antwortete. Der Polizist selber in Kamarsdrift am Oranje-Fluss erhielt ebenfalls rechtzeitig Kenntniß von dem gegen ihn unternommenen Anschlag und konnte sich mit Frau und Kind auf englische Seite in Sicherheit bringen. Bei Goundruff, etwas flussaufwärts von Kamarsdrift, fand ein Zusammenstoß der englischen Kappolizei mit den Vondelzwarts statt, bei dem ein Vondelzwart fiel. Die 1. Feldkompanie, aus Windhof mit Maschinengewehr und Gebirgsbatterie aus Okohandja, deren Ausbruch schon vor einiger Zeit gemeldet wurde, ist jetzt ebenfalls in Warmbad eingetroffen.



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Gelebte Frauen.

Von Oskar Wiener.

Es ist kein Wunder, daß glückliche Ehen so selten sind — sagt Balzac in seiner Physiologie de mariage — denn um eine vollkommene Ehe herzustellen, sind so viele und so seltene Zutaten nötig, daß, um sie aufzubringen, nur eine sehr große Glückseligkeit oder ein übergroßes Glück erforderlich bleibt. Balzac ist ein Schwärmer; ihm genügt die allerhöchste und ehrlichste, ganzliche Neigung nicht. Er verlangt noch, um eine Ehe glücklich zu gestalten, daß die Güte der Frau, der Klugheit des Mannes die Wage halten müsse; daß die Frau ebenso geduldig wie der Mann ehrgeizig sein soll; daß die Frau kurzschichtig sei und der Mann ehrgeizig; daß die Frau ein gutes Gemüth und der Mann ein gutes Gemüth haben müsse; daß die Frau ein gutes Gemüth und der Mann ein gutes Gemüth haben müsse; daß die Frau ein gutes Gemüth und der Mann ein gutes Gemüth haben müsse.

Es ist ein langer Wunschzettel, den Hon. de Balzac für „das Reich der häuslichen Tugenden“ aufgestellt hat, aber Balzac, der Ehefeind, ist ein Franzose und das mag ihn entschuldigen. Uebrigens auch bei uns zu Lande sollen längst nicht mehr alle Ehen im Himmel geschlossen werden, wie anno dazumal, als der alte Remar von Burg zu Burg zog, und die die deutsche Gattinnen also pries:

„Ein Herz, ein Leib, ein Mund, ein Muth
Und eine Treue wohlbehut.“
So werden denn oft durch den richterlichen Spruch jene Ehen, die für das ganze Leben geschlossen wurden, vorzeitig wieder gelöst.

Was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht scheiden, lautet die Trauungsformel der evangelischen Kirche und das canonische Recht der Katholiken nennt die einmal geschlossene Ehe unauflöslich; doch der Jurist sagt: die Ehe ist ein Ver-

trag und Verträge können aufgehoben werden. Auch die Naturvölker haben ihre Juristen und die „Scheidung“ ist so alt wie die Ehe selbst. Die Vorfahren der Affen beispielsweise, die Sumner, ein seit Tausenden von Jahren verschollenes Volk, hatten bereits Ehegesetze; allerdings galten diese nur für den Mann: er durfte sich von seiner Gattin trennen, die Frau war schuldig, glücklich erhaltene Keilschrifttafelchen verrathen einige „Rechtsprüche“ jener Barbaren: Hat eine Frau ihren Mann beleidigt, hat sie „du bist nicht mehr mein Mann zu ihm gelogt“, so soll sie in den Fluß geworfen werden — steht da zu lesen. Und weiter: Hat ein Mann zu seiner Ehefrau „du bist nicht mehr meine Frau“ gesagt, so soll er eine halbe Silbermine zahlen.“ — „Er hat ihr keine Verstoßsurkunde überreicht“ — meldet eine andere Inschrift von einer Ehebrecherin — „er hat dieselbe an ihren Rücken geheftet, und sie sodann aus dem Hause gejagt.“

Der Ehebruch war von jeher ein Hauptgrund zur Lösung eines ehelichen Bündnisses; freilich ein Vergehen gegen die Treue des Mannes kam dabei nicht in Betracht, ein Verbrechen war es nur, wenn die Frau die Ehe brach. Bei den Apache-Indianern verstößt der Mann auch heute noch die Ehebrecherin aus seinem Hause, zuvor aber schneidet er ihr die Nase ab und läßt sich das Anlaufgeld zurückgeben. Die Völker am Orinoco dagegen bestrafen den Ehebruch mit dem Tode; bisweilen allerdings findet die Frau Verzeihung, niemals jedoch — der Verführer. Im alten Peru und in Mexiko wurde vor Ankunft der Spanier eheliche Untreue schwer bestraft. Aber die edlen Indianer brachten aus ihrer Heimath die Lehre von der freien Liebe mit in die neue Welt und so lockerten sich die Sitten dort und der Ehebruch ward keine Selteneit mehr. Ebenso wußte Anschauungen brachten die Matrosen der Rauffahrtsschiffe in den australischen Archipel. Nur auf den Marshall-Inseln wird an der Frau Ehebruch durch Verstoßung bestraft und wenn auf den Marianen ein Mann sein Weib betrügt, so rotten sich die anderen Weiber zusammen, fallen über seine Dache her und zerstören sie gründlich.“

Bei den Kolmuden wird Ehebruch mit vier bis fünf Stüd

*) Dr. H. Bloh: „Das Weib in der Natur und Völkerkunde.“ Leipzig 1897. Th. Grieben's Verl.

lieb gebüht; bei den Chinesen war Ehebruch seit Uralterszeiten ein Scheidungsgrund, ebenso bei den Persern. „Ehe streng ist das Gesetz des Mohamed gegen die Ehebrecherin“, schreibt Dr. Bloh. Der Koran befiehlt, das Weib, welches durch vier Zeugen des Ehebruchs überführt ist, im Hause einzukerkern, bis der Tod sie befreit oder Gott ihr ein Rettungsmittel in die Hand gibt.“ Später ließ man dem Weibe die Wahl zwischen Einkerkelung und Steinigung. Gemildert wird die Strenge des Gesetzes dadurch, daß vier Zeugen erforderlich sind, um das Verbrechen gegen die Heiligkeit der Ehe zu beweisen. Wer ein Weib unschuldig bezichtigt, erhält achtzig Peitschenhiebe. Ein Ehemann kann die vier Zeugen durch seinen fünffachen Eid ersetzen, jedoch steht es der Frau frei, sich durch denselben Eid zu reinigen und wenn sie dies thut, so ist die Ehe gelöst.“ Der Mohammedaner kann aber auch sonst, ohne jeden Grund und wenn es ihm einfällt, einfach die Scheidung aussprechen. Er braucht bloß zu sagen: du bist entlassen! und die Frau kann gehen. Dabei verliert die arme noch ihre Mitgift, denn sie hat nur dann Anspruch auf das Heirathsgut, wenn die Scheidung nicht durch weiblichen Ungehorsam heraufbeschworen wurde, und selbst wenn dies nicht der Fall gewesen, darf der Herr Gemahl ihr Geld behalten, falls er durch den Verlust der Mitgift befürchten mußte, „die Gebote Gottes nicht erfüllen zu können“, wie es im Koran heißt, das ist sehr bequem und der Frau bleibt nur das Recht auf die Abkündigung. Dreimonatliche Frist, in der die Geliebte nicht heirathen darf, dafür jedoch von ihrem ehemaligen Mann ausgehalten werden muß.

Daß die Frau auf Scheidung Klagen könnte, diesen Einfall haben türkische Gesetzgeber erst in letzter Zeit bekommen. Früher mußte, um vom Ehejoch befreit zu werden, die Saremsbame durch Schlaueit von ihrem vorläufigen Gatten die ominöse Formel: Du bist entlassen! provozieren: heute kann ein unheilbarer Ehekrampf ihr das Recht in die Hand geben auf Scheidung zu bringen. Aber die Mitgift muß sie ihrem Tyrannen lassen, ja sie hat den Gatten für ihren Verlust noch durch eine Extragabe zu entschädigen. Dreimal darf der Muselman seine Frau zurücknehmen; unzählige Mal darf er sich von ihr scheiden lassen; doch nach der dritten Scheidung muß sie vorher mit einem anderen verheirathet gewesen sein und sich von diesem trennen, ehe sie in das Haus ihres ersten Gatten zurückkehren kann.

Oberst Leutwein.

Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika, ist am 9. Mai 1849 geboren. Er erhielt 1894 das Kommando über die Schutztruppe in dieser Kolonie und besiegte nach monatelangen Kämpfen Sengir Witbooi. Witbooi hat alsdann treu zu



ihm gehalten und Leutwein bei der Unterdrückung des Aufstandes der Hereros und Nambaschottentotten im Jahre 1896 geholfen. Oberst Leutwein hat sich in der Verwaltung dieser Kolonie als ein Organisationstalent ersten Ranges erwiesen.

* Berlin, 19. Januar. Der Kaiser hat, wie das V. Z. erfährt, den Prinzen Heinrich beauftragt, in seinem Namen den nach Südafrika abgehenden Mannschaften Lebewohl zu sagen und sie des Kaisers Gedenkens zu versichern. Das genannte Blatt meldet ferner, daß der in Swatopmund angelangte „Habicht“ 75 Mann und einige Schnellfeuer-Geschütze landete, die in das Aufstandsgebiet nach Karibib abgingen. — Die ursprünglich beabsichtigt gewesene Mobilmachung eines Seebataillons ist als zwecklos aufgegeben worden. — Im Gegenjatz zu dieser Meldung steht jedoch folgendes Telegramm:

* Berlin, 20. Januar. (Tel.) Wie dem V. Z. zufolge in Kiel verlautet, soll der Rest des 2. Seebataillons in kurzer Zeit nach Südafrika folgen und neue Ersatz-Bataillone gebildet werden. Die ausrückenden Mannschaften wurden eingehend instruiert über Tropendienst unter Berücksichtigung der Kampfweise der Herero. 30 Einjährig-Freiwillige befinden sich unter den Mannschaften. Nach dem V. Z. ist Oberst Dürer, der Inspekteur der Marine-Infanterie, zum Oberbefehlshaber des Marine-Expeditionskorps bestimmt und gestern nach Berlin zum Kaiser abgereist. Der Kommandeur des 1. Seebataillons, Major von Barjewitsch, ist von seinem Urlaub aus Wiesbaden zurückberufen worden.

Nassauische Fortbildungsschulen.

Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in Nassau ist von prinzipieller Bedeutung; denn analog der für die gewerblichen Fortbildungsschulen bestehenden Vorschrift im § 120 der Reichsgewerbeordnung schlägt die preussische Staatsregierung darin vor, daß durch

Auch bei den Juden spielte der Scheidebrief in ihrer mosaischen Gesetzgebung eine nicht unbedeutende Rolle. Auf ostentativen Gebrauch stand für beide Verdrer das Todesurteil; sie wurden vor die Stadt geführt, und vom Volke gesteinigt, doch entschied darüber nicht etwa der betrogene Ehemann, sondern die zuständigen Gerichte. Im Reiche Juda galt als Scheidungsgrund: nachlässige Führung des Hauswesens oder überlicher Lebenswandel, Verschimpfung der Schwiegereltern und Unkeuschheit die durch zehn Jahre andauerte. Die Frau hingegen durfte ihren Mann verlassen, wenn er ein verachtetes Gewerbe ergriffen hatte oder wenn er eines Verbrechens wegen flüchtig geworden war. Auch wenn er die Hand gegen sie erhob oder ihr untreu war, durfte die Gattin auf Trennung klagen immer aber wurden von den Richtern drei Versöhnungsversuche unternommen und der Prozeß war ein sehr umständlicher und dauerte oft jahrelang. Nach dem Talmud wurde einer unmündigen Ehefrau nach erfolgter Großjährigkeit das Recht zugesprochen, nachträglich noch über sich zu verfügen. „Jedes unmündige Mädchen — heißt es in den Erläuterungen des Traktats Berachoth (Babylonischer Talmud) — das durch die Mutter verheiratet wurde, weil es frühzeitig den Vater verlor, kann bei reiferem Alter sich weigern bei ihrem Manne zu bleiben, ohne daß sie nötig habe einen Scheidebrief zu verlangen; die Ehe war eben ungültig. Wenn der Vater aber seine minderjährige Tochter an den Mann gebracht hat, dann ist im Weigerungsfalle ein Scheidebrief von nöthen.“

Der große Konfuzius, den wir Konfutsius zu nennen pflegen und der den Chinesen ein Schutzgeist alles Wissens ist, hat für die Ehecheidung folgende Gründe gelten lassen: Ungehorsam gegen die Eltern des Mannes — Ehebruch — böse Krankheit — Eifersucht — Schwachheit — schlimme Tugenden — Diebstahl an des Mannes Eigentum — und so weiter bis ins Unendliche. Nur in 3 Fällen durfte der Mann seine Frau nicht verstoßen: wenn sie einstmals arm gewesen und niedrig — wenn sie für ihre Schwiegereltern die mehrjährige Trauer getragen und wenn sie eine Witwe war. Das Jahr 1873 brachte den chinesischen Frauen die Befreiung von der schimpflichen Rechtslosigkeit ihrer Mütter. Und nun liegt es in ihrer Macht vor dem Richter auf Scheidung zu bringen. Die moderne Chinesin macht mit solch einem Fanatismus von diesem Rechte Gebrauch, daß nach der offiziellen Statistik im „Land der Mitte“ fast jede zweite Ehe heute der Scheidung verfällt. — Ähnliche Verhältnisse findet man in Japan; dort gibt es tausend Scheidungsgründe und nur ein einziges Ehehindernis. Der Japaner nämlich kann heiraten und sich scheiden lassen so oft und wann es ihm beliebt; nur die leibliche Schwester seiner Frau bleibt ihm verpagt.

Ähnlich sind die Eheverhältnisse bei etlichen Regestämmen Innerafrikas. Bei dem Kassanga z. B. gilt als Familienoberhaupt der älteste Onkel mütterlicherseits. Dieser Goldonkel ist entzückt wenn eine seiner Nichten von ihrem Gatten heimgeführt wird, denn nun kann sie der Herr Oheim aus Reue verkaufen. Je öfter also eine Scheidung erfolgt, desto einträglicher erweist sich der Besitz einer Nichte! — Gegen diese Richtenspekulationen sind unsere Vörsennotabene die reinen Kinder.

statutarische Bestimmung einer Gemeinde für männliche Personen unter 18 Jahren, welche die Volksschule verlassen haben, im Winterhalbjahr die Verpflichtung zum Besuche einer ländlichen Fortbildungsschule begründet werden kann. Befreit von diesem Zwange sind die Besucher einer Innungs- oder einer anderen Fortbildungs- oder Fachschule, im übrigen müssen die Arbeitgeber bei Verweigerung einer Geldstrafe bis zu 20 Mark ihren männlichen Arbeitern unter 18 Jahren die Zeit zum Besuche der Fortbildungsschule gewähren. Mit der Einführung obligatorischer ländlicher Fortbildungsschulen entspricht die Regierung den Wünschen, welche in Hessen-Nassau der Verein nassauischer Land- und Forstwirthe, der Kommunalrat, die Landwirtschaftskammer, die Kreisfiskalen Genossenschaften und schließlich der Provinziallandtag ausgesprochen haben. Aber die Regierung beschränkt sich erklärtermaßen auf die eine Provinz, weil sonst die Verhältnisse nicht geeignet und reif seien. Begründet ist der Gesetzentwurf, dem „Hess. Gen.-Anz.“ zufolge, u. A. durch Folgendes: „Bei den sehr entwickelten Verkehrsverhältnissen, der häufigen Verührung der landwirtschaftlichen mit den städtischen Bevölkerungskreisen, bei den vielfachen geschäftlichen Beziehungen ersterer zu letzteren ist die Notwendigkeit einer weiteren Ausbildung auch der Söhne der kleinbäuerlichen Besitzter unbedingt gegeben. Ganz besonders macht sie sich geltend mit Rücksicht auf den Bedarf an solchen Persönlichkeiten, die für die Uebernahme von leitenden Stellen in den Gemeinden und bäuerlichen Sparr-, Darlehns- und Wirtschaftsgenossenschaften geeignet sind; dazu kommt, daß auch für die sittliche Festigung und Hebung der männlichen Jugend in den Jahren nach der Entlassung aus der Volksschule Sorge getragen werden muß, wenn sie nicht Verführungen und Verleitungen verderblicher Art zum Opfer fallen soll.“

Politische Tages-Überblick.

Wiesbaden, 20. Januar 1904

Die Main-Kanalisation.

Zur Frage der Fortsetzung der Mainkanalisation werden der in Nürnberg erscheinenden „Fränk. Morgenztg.“ von gut unterrichteter Seite einige interessante Mitteilungen gemacht, die im Gegensatz zu den bisherigen Darstellungen von anderer Seite sehr pessimistisch gehalten sind und die an die Nürnberger Verhandlungen im vorigen Herbst anknüpfen. Es wird darauf hingewiesen, daß die jüngste preussische Thronrede von der Main-Kanalisation kein Wort enthalte, trotz der ausführlichen Behandlung der Wasserstraßen-Gesetzgebung. Offenbar bestie keine Aussicht, diese Frage in der bevorstehenden Landtags-Session zu lösen. Thatsächlich sei in der wichtigsten Streitfrage betreffs der bayerischen Eisenbahn-Tarifbildung und der von Preußen hierzu verlangten Kantelen die Einigung um keinen Schritt näher gerückt und bei den Nürnberger Verhandlungen seien in dieser Sache die bayerischen Vertreter gegenüber der preussischen Verkehrspolitik äußerst scharf vorgegangen und es sei zu ziemlich lebhaften Auseinandersetzungen gekommen, so daß die preussischen Vertreter eine gelinde Schen vor weiteren mündlichen Verhandlungen mit sich nach Hause genommen haben. Der neue Verkehrsminister trage hieran aber keine Schuld. Er sei mit seinen preussischen Kollegen auf gutem Fuße geblieben und das sei auch die einzige Hoffnung für einen gedeihlichen Ausgang. Als befriedigender Abschluß würde bayerischerseits erachtet: volle verkehrspolitische Freiheit innerhalb der billigen Rücksichten auf die preussische Verkehrspolitik und ein Handinhandgehen zur Erzielung einer deutschen Verkehrs-Einheit.

Einheitsliche Arzneitaxen.

Die „Nat.-Korresp.“ bestätigt, daß eine Vereinheitlichung des Arzneitaxensystems vom Reiche erstrebt wird. Sie könne jedoch nicht auf dem Wege der Gesetzgebung, sondern durch Verständigung zwischen den Einzel-Regierungen auf Grund der vom Reichsgesundheitsamt gebilligten Vorschläge erreicht werden.

Crimmischau.

Die gestern gemeldete Unterwerfung der Streikenden bestätigt sich. Ferner meldet uns ein Telegramm: Die Textil-Fabrikanten beschloßen, diejenigen Streikenden dauernd auszusperren, die bei dem Ausstand eine leitende Stellung eingenommen haben.

Das V. Z. meldet aus Dresden: Das plötzliche Ende des Crimmischauer Streiks wird besonders auf das starke Anwachsen der einheimischen Arbeitswilligen, sowie auf den nicht ausreichenden Unterstützungsfonds bis Ende Februar, wie behauptet war, zurückgeführt.

Verlobt — entlobt.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat sich Erzherzog Franz Ferdinand Karl am ersten Weihnachtsfeiertage mit Fräulein Guber, der Tochter des Hofraths und Professors der Technik, verlobt. Dem Erzherzog soll aber jetzt die Mittheilung zugegangen sein, daß Kaiser Franz Josef als Chef der Familie die Zustimmung zu der Heirath nicht erteilen würde. Es wird angenommen, daß der Herzog nunmehr seine Absicht aufgeben werde. Zwei politische Heirathsprojekte, in deren Mittelpunkt der Erzherzog Franz stand, mit der Prinzessin von Asturien und der Großfürstin Helene von Rußland, haben sich wohl mit Rücksicht auf seine Neigung zu Fräulein Guber zerklüftet.

Die „Börs. Ztg.“ meldet aus Prag: Der erzherzogliche Kammerherr Baron Bedmann bestreitet die Richtigkeit des Gerüchts von der Verlobung des Erzherzogs Karl. Die Familie Guber behauptet dagegen, der Erzherzog habe am 27. Dezember offiziell um die Hand des Fräulein Guber angehalten.

Deutschland.

* Dresden, 20. Januar. Die erste Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf über die Landestheater an, wonach öffentliche Musik, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen nur bis zum dritten Tage nach der Befestigung des Königs, der Königin-Wittve und des über 21 Jahre alten Kronprinzen einzustellen sind. Beim Ableben des deutschen Kaisers soll die gleiche Bestimmung gelten.

Deutscher Reichstag.

(14. Sitzung vom 19. Januar, 1 Uhr.)

Am Bundesrathstische von Tirpitz, Nischthofen, Dr. Stübel. Auf der Tagesordnung steht der

Nachtragsetat für Südwest-Afrika.

Kolonialdirektor Dr. Stübel begründet die Vorlage. Ausführliche Nachrichten seien infolge der gestörten Verbindungen nicht eingetroffen. Redner geht dann auf die kulturellen Verhältnisse der Kolonie ein. In dem Aufstande der Hereros vom Jahre 1896 seien die beiden Haupt-Mädelsführer standrechtlich erschossen worden. Die beiden Hauptstämme hätten sich aber damals ruhig verhalten. Seit geraumer Zeit seien die Hereros durch die zunehmende Ansiedelung in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt worden. Dies und anderes zusammen habe vielleicht dazu beigetragen, daß der Aufstand ein so allgemeiner geworden ist. Die Verwaltung treffe keine Schuld. Die jetzt notwendige Verstärkung der Schutztruppe sei nur als eine vorübergehende gedacht.

Abg. Spahn (Centr.) weist darauf hin, daß im vorliegenden Falle die Aufrühr-Bewegung schon im November wahrzunehmen gewesen sei.

Abg. Bebel (Soz.) drückt die Ansicht aus, daß vorausichtlich den jetzigen Forderungen für die Kolonie noch weitere nachfolgen würden. Ueberraschend sei, daß der Reichsfanzler gemeint habe, der Aufstand sei ganz unerwartet gekommen, während die vom Kolonialdirektor bekannt gegebenen Gründe den Aufstand voraussehen ließen. Da es sich offenbar bei dem gegenwärtigen Aufstande um einen Verweigerungskampf der Eingeborenen handele, müsse doch wohl noch mehr mitgespielt haben.

Die Abgeordneten von Normann (Fon.), Müller-Sagan (freis. Vp.), Sattler (natl.), Schrader (freis. Ver.) und Tiedemann (Vp.) sowie Storch (Född. Vp.) und der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg sprechen namens ihrer Freunde ihre Zustimmung zu der Vorlage aus. Damit schließt die erste Lesung. Sodann wird der Nachtrags-Etat für 1903 debattelos in zweiter Lesung angenommen. Dafür stimmten alle Parteien, die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung. Auch der Ergänzungsetat für 1904 wird debattelos in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die

Interpellation Auer und Genossen

betreffend Thätigkeit russischer Polizeiagenten auf deutschem Gebiet.

Staatssekretär Nischthofen erklärt sich zur Beantwortung sofort bereit.

Abg. Gasse (Soz.) geht ausführlich auf die bekannten Vorgänge in Königsberg ein ebenso auf die Vorgänge in Gernsdorf an der Nordbahn und übt an alledem scharfe Kritik. Die Papiere russischer Studenten überwiesen die Unversitäten der Polizei und diese stände mit der russischen Polizei in Verbindung. In dem Königsberger Falle könne von Hochverrath nicht die Rede sein. Vielleicht haben auch Sybel ihre Hände im Spiel gehabt. Hier stände die Ehre des Reiches auf dem Spiel. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Nischthofen stellt fest, daß dem Reichsfanzler bekannt ist, daß russische Beamte in Deutschland das Treiben der Anarchisten überwachen. Nicht bekannt sei aber, daß sich die Thätigkeit dieser Beamten auch auf deutsche Reichsangehörige erstreckt. Der Reichsfanzler halte die Befestigung dieses Zustandes nicht für angezeigt (Wutruf, Klingel des Präsidenten), da er es für zulässig halte, das Treiben der Anarchisten zu überwachen. Als der Haftbefehl in der Königsberger Angelegenheit erlassen war, ist durch das auswärtige Amt auf Erlaß der preussischen Regierung die russische Regierung in Kenntniß gesetzt worden. (Rufe links: Hört, hört!) Alle Regierungen haben ein gemeinsames Interesse an der Bekämpfung des Anarchismus. Betreffs den Fall Gernsdorf ist eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft nicht erfolgt und die Personen, die darüber vernommen wurden, wußten sämtlich nichts davon. Wenn der Königsberger Prozeß, der noch in der Schwebe ist, erledigt sein wird, wird sich darüber reden lassen. Die Anarchisten könnten nicht verlangen, daß die Regierung für sie eintreten soll. Diese Leute könnten natürlich nur ausgewiesen werden über die Grenze des Staates, dem sie angehören. (Große Unruhe links, Rufe: Auslieferung.) Redner fortfahrend: Auslieferung sei das allerdingst schon deshalb nicht, weil kein Auslieferungsvertrag vorliege. (Stürmische Wutrufe, Lärm.) Hier sind solche Leute nur unwillkommen. Ein Antrag im Sinne der Interpellanten würde wohl, wie Redner hofft, nicht angenommen werden.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus, es handle sich bei den Betreffenden nicht um Anarchisten. Die Polizei habe in dem Falle eine erbärmliche Rolle gespielt. In Italien habe man in einem ähnlichen Falle den Betreffenden nicht an Rußland ausgeliefert.

Abg. Schrader (freis. Ver.) wendet sich gegen den Minister des Innern, der es zulasse, daß fremde Polizei in Deutschland Sicherheitsdienste wahrnehme. Ein Land, in dem solche Zustände herrschten, wie in Rußland, dürfe man nicht unterstützen. Er tadelt weiter den Standpunkt des Staatssekretärs.

Abg. Spahn (Centr.) ist von der Regierungserklärung ebenfalls nicht befriedigt. Wenn auch kein Satz des Staatsrechtes verletzt sei, so gebe es doch ein ungeschriebenes Völkerrecht, welches verletzt worden sei. Wenn man lästige Fremde ausweise, so solle man sie gehen lassen, wohin sie wollen, nicht aber nach bestimmten Staaten dirigieren, denn das heiße die Leute ausliefern.

Ramens der Konservativen erklärt Abg. Normann, daß seine Partei den Standpunkt der Regierung durchaus billige.

Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) verlangt eine eingehende Untersuchung seitens der Regierung.

Abg. Sattler (natl.) pflichtet den Ausführungen Spahns bei.

Morgen 1 Uhr: Kaufmanns-Gerichte.

Schluß 5 1/2 Uhr

Preußischer Landtag.

• Berlin, 19. Januar. (Abgeordnetenhaus.)

Das Haus wählte den Abgeordneten v. Kröcher zum Präsidenten, den Abg. Borich zum 1. Vizepräsidenten und den Abgeordneten Krause (natl.) zum zweiten Vizepräsidenten. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Vor der Wahl des zweiten Vizepräsidenten verließ ein Teil der Rechten unter großer Geisterlichkeit den Saal. Zu Schriftführern wurden hierauf gewählt die Abgeordneten Vodelberg, Solichte, Wänke, Edert, Jungmann, Fischbeck, von Sagen und Marx. Nachdem Präsident von Kröcher dem Alterspräsidenten gedankt hatte, erbat und erhielt er die Ermächtigung, dem Könige die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstag darzubringen. Es folgte der

Etat für 1904.

den Finanzminister von Rheinbaben dem Hause unterbreitete. Der Minister gab zunächst einen Rückblick auf die vorhergegangenen Etats. Sodann gab er der Hoffnung Ausdruck, daß, nachdem der wirtschaftliche Aufschwung wieder eingeleitet ist, das Defizit von 31 Millionen für 1903 beseitigt werden wird. Außerdem sei noch auf einen Ueberschuß von nicht unter 22 Millionen zu rechnen, welcher in den neu geschaffenen Ausgleichsfonds fließen soll, dessen Grundstock damit geschaffen wird. Im Etat für 1904 sind die Ausgaben vorsichtig bemessen, trotzdem auf allen Gebieten neue Ausgaben eingelegt sind. — Der Etat balanciert mit einem Betrage von nahezu 3 Milliarden. Indem Redner zu der voraussichtlichen Entwicklung des Jahres 1904 übergeht, betont er, daß die Erneuerung des Kohlen-Syndikats gelungen ist, wodurch hoffentlich die Kohlenpreise in angemessenen Grenzen gehalten würden, und daß das Zustandekommen des Stahlwertverbandes unerlässlich sei im Interesse der deutschen Industrie. Der Minister bespricht dann in längeren Ausführungen die Verhältnisse und Aufgaben der deutschen Industrie und giebt dann der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, über die große wasserwirtschaftliche Vorlage diesmal eine Verständigung herbeizuführen. Der neue Etat für 1904 ergibt eine Mehreinnahme von 120 Millionen Mark. Davon sollen u. A. die Eisenbahnen einen Mehreinkauf von 83 Millionen bringen, trotzdem erhebliche Mehrausgaben durch Erhöhung der Bezüge der Beamten, Beschaffung von Material usw. entstanden sind. Redner führt dann noch eine große Reihe einzelner Positionen des Etats an und schließt, die wirtschaftliche Krise sei schneller überwunden worden, als erwartet werden konnte und es stehe zu hoffen, daß auch das Jahr 1904 eine günstige wirtschaftliche Entwicklung bringen werde. (Lebhafte Bravo.) Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. Tagesordnung: Schleuniger Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abgeordneten von Niegoletski (Pole) und erste Lesung des Etats.

Aus aller Welt.

Gesunkene Dampfer. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Hamburg: Der Dampfer „Commercial“, von New-Castle nach London unterwegs, ist infolge Sturm in der Whithby-Bai gesunken. Von 13 Mann Besatzung sind 12 ertrunken. — Der Flensburger Dampfer „Fortuna“ ist ebenfalls infolge Sturm mit 13 Mann in der Nordsee untergegangen.

Duell. In Paris fand am Montag infolge eines in einem bürgerlichen Blatte erschienenen beleidigenden Artikels ein Duell zwischen dem bekannten Fechter Stern und dem Grafen von Montecenis statt. Letzterer wurde viermal verwundet, so daß er krankenhausfähig wurde.

Die Katastrophe von Blomfontein. Nach einem Telegramm Lord Milners an das Colonialamt, wurden, wie aus London gemeldet wird, in Blomfontein im Ganzen 176 Gebäude durch die Fluth zerstört. Die Todesfälle werden auf 20–30 geschätzt, die Obdachlosen auf 300. Western sollte die öffentliche Beerdigung der Opfer erfolgen. Für die Obdachlosen sind Sammlungen eröffnet.



Aus der Umgegend.

Bierstadter Angelegenheiten.

(Von unserem Correspondenten.)

X Bierstadt, 19. Januar 1904.

Die gestern Abend im Saale zum Varen tagende Versammlung des Bürgervereins war gut besucht. In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden eröffnete Herr Fabrikant Nibel die Versammlung und gab einen kurzen Rückblick über das Wirken des Vereins im verflossenen Jahre. Der erste Punkt der Tagesordnung behandelte den Bau einer eigenen Wasserleitung. Ueber diese Angelegenheit referierte Herr Zimmermeister Sternberger in eingehender Weise. Zunächst betonte Herr Sternberger, daß gelegentlich der Durchführung der Wiesbadener Wasserleitung durch unseren Ort unsere Gemeinde nichts veräußert habe, um von Wiesbaden Wasserabgabe zu erreichen. Erst nachdem dies unerreicht schien, gab man sich mit der Vergütung von 20 000 M zufrieden. Nun kam nachher das Anerbieten Wiesbadens, uns gegen Abtretung des Wasserführungsrechtes in unserem Walde, gegen Zahlung von 6 M Röhrenleitung pro lfd. Meter bis zu unserem Dorfe an uns Wasser abzutreten und zwar zum Preise der Höhenlagezone pro Cubikmeter 30 Pf. Nach längeren Verhandlungen kam unsere Gemeindeförderung zu der Ansicht, daß der Vertrag für Wiesbaden unangeheuer vortheilhaft, für uns aber so viel wie nichts biete und somit für Bierstadt unannehmbar sei. Nun beging am 5. Januar d. J. eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Gemeinderaths und der Gemeindevertretung in Begleitung des Herrn Professor Ramenbauer und Ingenieur Schild aus Idstein die Strecke der geplanten neuen Wasserleitung. Die beiden Herren Sachverständigen sprachen sich dahin aus, daß im

Distrikt Rainchen wohl soviel Wasser zu schürfen sei, daß man genug habe, wenn sich auch Bierstadts Einwohnerzahl mehr wie verdoppelt. Das ganze Wasserwerk inkl. Dorfneß wurde auf 200 000 M geschätzt. Bei den Vorarbeiten soll im Distrikt „Rainchen“ kein Stollen, sondern ein Schacht abgeteuft werden. Nun müßte sich unsere Gemeinde noch mit den Gemeinden Gehloch und Rambach abfinden, deren Gemarkungen auf kurze Strecken benutzt werden müssen. Man hofft bei beiden Gemeinden billige Zugeständnisse zu erlangen. Ein deutliches Bild über die Rentabilität einer Wasserleitung gab Herr Sternberger zum Schluß seiner Ausführungen. Zur Leitung sind in Vorschlag gebracht 100-Millimeter-Röhren. Werden jedoch 125-Millimeter-Röhren benutzt, so würde sich das ganze Netz um ca. 6000 M vertheuern. — Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete die Rennplatzfrage. Daß wir Bierstadter ein größeres Interesse haben, daß der Rennplatz nach Zgstadt kommt, anstatt nach Erbenheim, versteht sich wohl von selbst. Der Bürgerverein wird nach Kräften dieses Projekt zu unterstützen suchen. Zur Rechnungsprüfungskommission wurden durch Zuzug ernannt die Herren: Oberinspektor Gorchler, Lehrer Vaeder und Georg Stiehl. Sodann wurde die Angelegenheit unserer elektrischen Bahnanlage kurz besprochen. Man hofft immer noch, der Minister werde die Kreuzung der Wilhelmstraße genehmigen. Es konnte in dieser Frage mitgeteilt werden, daß von dem Anoop'schen Terrain bereits 24 Plätze verkauft sind. Nach 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

• Sonnenberg, 19. Januar. In den letzten beiden Sitzungen des Gemeinderaths wurden die folgenden Beschlüsse von größtem Interesse gefaßt. Herr Bürgermeister Schmidt plant die Errichtung eines Landhauses an der Kaiser Friedrichstr. (von dem Tennenbachtal abzweigend.) Sein Vorschlag wurde unter den üblichen Bedingungen auf Genehmigung zu begutachten beschloffen. — Zur Genehmigung soll des Weiteren empfohlen werden ein Vorschlag des Herrn Heinrich Bach betr. einen Anbau an sein Hinterhaus an der Bergstraße. — Der praktische Arzt Dr. Eyring hier soll nach einem weiteren Beschlusse als zweiter Communalarzt angestellt werden. Wegen ein Honorar von 400 übernimmt Herr Dr. E. die Verpflichtung der unentgeltlichen Behandlung Armer, sowie der Behandlung solcher Personen, welche weniger als 2000 M. Jahreseinkommen haben, gegen die niedrigste Tage. — Aus der Sitzung der Gemeindevertretung vom 12. Januar wäre folgendes zu bemerken. Der Haushaltsvoranschlag pro 1904/5 soll innerhalb der gesetzlichen Zeit im Dienstzimmer des Bürgermeisters auf dem Rathhause öffentlich ausgelegt werden. — Die vom Kreisoberschulrat getheilte Normal-Etala für die Besoldung der Gemeindebeamten wurde zur Vorberatung einer aus den Herrn Gemeindevertretern Diefenbach, Hartmann, Jedel, Wegel und Löhr bestehende Commission überwiesen. — Neu wurde eine Commission zur Vorberatung des Budgets aus den Herren Gemeindevertretern Wilh. Wintermeyer, Jücker und Jedel gebildet. — Als Punkt, welcher bei der Aufstellung des nächstjährigen Haushalts-Voranschlages zu berücksichtigen sei, sprach die Vertretung den aus, daß die Gasleitung durch den ganzen Ort geführt werden möge. — Am 15. Februar, Vormittags 11 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhause 5 Barplätze aus dem Hofgarten-Gelände öffentlich meistbietend versteigert unter folgenden Hauptbedingungen: Die Zahlung des Kaufpreises hat in drei Ziehungen zu geschehen, doch können Beträge von 1000 M. auswärts auch vor dem Fälligkeitstermin abbezahlt werden. Zu den Straßenbaukosten werden die Käufer nicht herangezogen, wohl aber zu den Kosten der Regulierung des Rambachs resp. zu den Trottoirkosten, und zwar nach der Frontlänge des Baugrundstücks. Die Steigerer haben von der Umlaufsteuer die Hälfte zu tragen. Zwei Monate sind dieselben ferner an ihr Gebot gebunden. — Im Laufe des letzten Kalenderjahres wurden hier nicht weniger als 64 Baubefehle erteilt, von denen 35 Wohnhaus-Neubauten betrafen. — An der Erweiterung der Sonnenberger Straße auf dem Gebiete der Gemeinde Wiesbaden wird derzeit eifrig gearbeitet, und zwar ist die Straßenregulierung nicht nur von der Wiesbadener sondern gleichzeitig auch von der Sonnenberger Seite in Angriff genommen worden. — In der Colonie Eigenheim sind zwei Häuser bereits bezogen.

• Friedrich, 19. Januar. In der heutigen Stadterordneten-Versammlung sind unter dem Vorsitz des Herrn Dr. L. Beck 28 Stadterordnete anwesend, vom Magistrat die Herren Bürgermeister Vogt, Beigeordneter Schreiner, sowie die Stadträte Herren Bettelhäuser, Boos, Doderhoff, Kunz und Wuth. Nach Begrüßung des Collegiums durch Herrn Dr. Beck wurden die neu sowie wiedergewählten Stadterordneten Herren Heberle, Wagner, Doneder eingeführt, die beiden erstgenannten Herren durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und die beiden letztgenannten Herren auf ihre frühere Verpflichtung hingewiesen. — Der Bericht über die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1902–03 ist den Stadterordneten im Druck zugegangen. Auslegungen an dem Bericht wurden nicht gemacht. — In den Wahllokalen wurden die seitigen Mitglieder wiedergewählt. — Auch die übrigen Verwaltungskommissionen bleiben in ihrer bisherigen Zusammenlegung; nur wurden die neu eingetretenen Herren Heberle in die Verwaltungskommission, sowie die Armen-Commission, Wagner in die Friedhofskommission, alsdann Herr Freundlich noch in die Schlachthauskommission gewählt; die seitiger Hafenkommission wurde aufgelöst. — Die Reineinteilung der Stadt in Waisenraths- und Armenpflegerbezirke wurde genehmigt. — Die Genehmigung der Jahresrechnung pro 1902 konnte nicht erfolgen, da die Rechnungsprüfungskommission mit der Prüfung noch nicht zu Ende ist. — Der Tauschvertrag mit Herrn Karl Beer über Austausch von Grundflächen an der verl. Wilhelmstraße erhält die Genehmigung. — Der Antrag des Magistrats, 6 weitere Laternen in den Straßen der Waldstraßen-Colonie aufzustellen, wurde genehmigt und die Kosten bewilligt. — Der nunmehr zum Abschluß gelangte Vertrag nebst Abkommen mit der Südd. Eisenbahngesellschaft wegen Lieferung von Elektrizität aus dem zu erbauenden Städt. Elektrizitätswerk erregte eine lebhafte Debatte. Hiernach verpflichtete sich die Stadt, vom 1. Januar 1905 ab, an welchem Termin das Werk betriebsfähig sein soll, den erforderlichen Strom zum Betriebe der im Vertrag näher bezeichneten Linien der Südd. Eisenbahn zu liefern sowie das Depot hier mit Energie zu versorgen. Das Collegium ist mit den Bedingungen einverstanden. Gleichzeitig beantragte der Magistrat, das frühere Projekt, wonach das Werk im Distrikt „Grenzfeld“ errichtet werden sollte, fallen zu lassen und anstatt dessen ein Grundstück neben dem Depot, welches die Südd. Eisenbahngesellschaft zum Selbstkostenpreis angeboten hat, anzukaufen. Die Versammlung genehmigte auch diesen Antrag, unter dem Vorbehalt, wenn nicht ein anderes Grundstück in der Nähe zu haben ist. — An die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt soll wegen Erwerb des Geländes für den neuen

Rheinbahnhof die Erklärung abgegeben werden, daß die Stadt einen Zuschuß von 28 000 M. zu den Erwerbskosten beitragen will unter der Bedingung, daß die Eisenbahnverwaltung die übrigen 160 000 sowie alle eventl. entstehenden Mehrkosten übernimmt. Hierzu giebt das Collegium seine Zustimmung, ebenso genehmigt es den Vertrag mit den Herren Pawlisch, Geis und Krawinkel betr. der projektirten Haltestelle an der Waldstraße. An die Direktion Frankfurt soll in dieser Sache die Erklärung abgegeben werden, daß die Stadt nach wie vor bereit ist, 160 000 (aber nicht mehr) zu den Kosten beizutragen; die noch fehlenden 80 000 müssen alsdann von den Interessenten aufgebracht werden. — Der Magistratsantrag betr. Bewilligung der Kosten zum Ausbau der verl. Kirchstraße wurde der Bau-Commission zugewiesen. — Nach Beantwortung einiger vorMitgliedern des Collegiums gestellter Fragen wurde in die geheime Sitzung eingetreten.

In der geheimen Sitzung wurde der Bureauassistent Richter auf Lebenszeit, der Assistent Deuser bedingungsweise angestellt. • Friedrich, 20. Januar. Ein hier wohnhafter Mechaniker, welcher sich die letzte Zeit beschäftigungslos herumtrieb, so daß seiner Familie Armenunterstützung zugewiesen werden mußte, wurde gestern beobachtet, als er mit einem Koffer aus einem Hause der Schiersteinerstraße kam. Durch einen herbeigerufenen Schutzmänn wurde festgestellt, daß der Betreffende in genanntem Hause einen Schinken entwendet hatte und sich mit diesem aus dem Staube machen wollte, durch sein Wesen sich aber bei den Hausbewohnern verdächtig gemacht hatte. Der Dieb wurde verhaftet und nach dem Polizeigefängnis verbracht. Eine in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung deckte ein vollständiges Lager gestohlener Gegenstände, wie große Stücke Tuch, Seifen, Parfümerien, Broschen usw. auf. Man darf des, halb gekannt sein, von welchen Diebstählen diese Gegenstände herrühren. — Eine in der letzten Nacht in den Backsteinfabriken vorgenommene Razzia förderte wieder etwa ein Duzend Obdachlose zu Tage.

• Mainz, 20. Januar. Vor der hiesigen Strafkammer stehen heute die Maurer Joh. Mathias Orth 2. aus Deichsheim, Johann Orth aus Wallhausen, sein Bruder Peter Orth in Weisenau wohnhaft und Christian Witt aus Breidenheim. Sie wurden aus der Untersuchungshaft, in der sie sich seit 11. August befinden, vorgeführt. Die Angeklagten sollen nach der Anklage am Morgen des 11. August, zwischen 5 und 6 Uhr, einen Trupp italienischer Arbeiter, die an dem Neubau Ede der Kaiserstraße und Rheinallee beschäftigt waren, als diese sich vor dem Neubau gelagert hatten, plötzlich überfallen und mit Eisenstangen und Prügel jämmerlich mißhandelt haben. Auch sollen Schüsse abgegeben worden sein und zwar von beiden Seiten. Mehrere der Italiener mußten im Krankenhaus verbleiben, einer der Verletzten war längere Zeit im Hospital und konnte aber dann als geheilt entlassen werden. Die Angeklagten bestreiten unter den Thätern gewesen zu sein, der Peter Orth, der eine Schußwunde am Bein hat, will diese erhalten haben, als er gerade während des Ueberfalles die Rheinallee passirt habe. — Der Johann Orth und der Orth sollen auf die hiesigen Italiener scharfe Revolvergeschosse abgegeben haben; sie bestreiten alle, an dem Ueberfall theilhaftig gewesen zu sein. Es sind 39 Zeugen zu hören, darunter als die Hauptbetheiligten zwölf italienische Maurer. Auch Herr Justiz-Rathmeister Graf v. Waldeck wird als Zeuge vernommen. Das Urtheil steht noch aus.

• Sch. Fraunstein, 17. Januar. Im Gasthause zum „Goldenen Kof“ wurde heute unter zahlreicher Theilnahme die Generalversammlung des hiesigen Consumvereins abgehalten. Aus der Berichterstattung des Vorstandes war zu entnehmen, daß das vergangene Jahr in jeder Beziehung sich seinen Vorgängern an Erfolgen ebenbürtig zur Seite stellen kann. Dies bewies auch der Umstand, daß wiederum 7 pCt. Dividende zur Vertheilung kommen. Die Vorstandwahl brachte die Wiederwahl der ausscheidenden Herren Friedr. Ott und Andr. Ott. Ebenso wurden die drei ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes wiedergewählt. Nach Erledigung einiger wichtiger Punkte wurde die Versammlung geschlossen. Angeführt sei noch, daß der hies. Consumverein bereits 11 Jahre besteht und zur Zeit über 200 Mitglieder zählt.

• Elville, 18. Januar. Auch hier in unserer alten rheinischen Stadt wagt das Faschingsstreben und von den verschiedenen Vereinen sind Festlichkeiten geplant. Ganz besonders wird ein junger Verein der Männergesangsvereine „Concordia“ und zwar zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten. Fastnacht Sonntag, den 14. Februar wird er seinen ersten großen Maskenball mit Freibeteiligung im Saalbau Emmel, Hotel „Mainzer Hof“ abhalten und er wird alles aufbieten, den Besuchern und Gönnern des Vereins angenehme Stunden zu bereiten. Es kommen sehr werthvolle Gegenstände zur Vertheilung u. zwar 5 Damen-, 4 Herren- und 3 Gruppenpreise. Dieselben werden vorher im Schaufenster des Hrn. B. Burg, Kunst- und Handeldgärtner hier ausgestellt.

• h. Wehen, 19. Januar. Nächsten Sonntag hält der hiesige Gesangsverein „Teutonia“ sein diesjähriges Konzert im Saale des Hotel Weber ab. — Der Turnverein hat in seiner letzten Versammlung beschloffen, am Abend des Fastnachtsonntag einen Maskenball im Deutschen Haus abzuhalten, während für die Nachmittagsstunden ein kleiner Faschingszug vorgesehen ist.

• h. Wiesbaden, 19. Januar. Das von dem hiesigen Turnverein veranstaltete Konzert verlief programmmäßig. Den schönsten Leistungen des Vereins wurde volle Anerkennung gezollt. Besonders reichen Beifall erntete der Dirigent Herr Müller von hier für seine besonders schönen Vorträge.

• 1. Raufenfelden, 19. Januar. Auch unser Ort steht gegenwärtig im Zeichen der Vereinsfeste. Die hiesige Feuerwehr giebt, der Zeit Rechnung tragend, nächsten Sonntag zu Ehren des Geburtstages unseres Kaisers ein Konzert. Das Programm besteht in der Rede des Kommandanten Aug. Diefenbach und in verschiedenen musikalischen Aufführungen in welchen auch Damen mitwirken. — Am Vorabend des Kaisers Geburtstages wird unter Führung des Kriegervereins von sämtlichen Vereinen ein Fackelzug ausgeführt und am Kriegerdenkmal eine Ansprache gehalten. Nachher findet Kommerz in den Vereins-sälen statt.

• h. Sahnstäten, 19. Januar. Im Rathhause saale hier wird Donnerstag, 21. Januar Herr Chemiker E. Mallmann aus Niederlahnstein im Auftrage des hiesigen Gewerbevereins einen Vortrag halten.

• Limburg, 18. Januar. Die Feier von Kaisers Geburtstag wird in weitgehender Weise vorbereitet. Am Tage der Feier, am 27. Januar, wird das übliche offizielle Festessen im Hotel „Breuh. Hof“ stattfinden, während die Wehgerinnung am 28. Januar ein größeres Essen im „Deutschen Haus“ veranstaltet. Größere Festlichkeiten veranstalten denn noch u. a. der „Eisenbahnverein“, die Kriegervereine „Teutonia“ u. „Germania“, der „Ev. Kirchenchor“ und der Turnverein. Der Vaterländische Frauenverein (Vorsitzende Frau Gebelwath Hof) wird Kaisers Geburtstag im Hotel „Kessauer Hof“ festlich begehen.

11. Dies, 19. Januar. Unser Mitbürger, der Landtagsabgeordnete für den Unterlahnkreis, Herr Schaffner, welcher, wie schon gemeldet, als Alterspräsident zu Beginn der Landtagsverhandlungen fungierte, ist geboren am 25. Februar 1822, ist also beinahe 82 Jahre alt. Seit einer vor einigen Jahren durch Herrn Geheimrath Bergmann an ihm vollzogenen, glücklich verlaufenen Operation einer Halsgeschwulst, erfreut sich der alte Herr bester Gesundheit. Hier und in weiteren Kreisen ist Herr Schaffner sehr geschätzt und beliebt.

* St. Goarshausen, 19. Januar. Im preussischen Justizetat ist für 1904 eine erste Rate zum Neubau eines Gefängnisses für das hiesige Amtsgericht vorgesehen.

* Darmstadt, 19. Januar. Prinz Andreas von Griechenland hat dem Hofmarschallamt die Weisung zukommen lassen, seine Möbel nach Griechenland abzuschieben. Der Prinz der hier bei den Dragonern steht, wird also nicht mehr hierher zurückkehren.

LOKALES

* Wiesbaden, den 20. Januar 1904

Der Stillstand und die Hebung des Fremdenverkehrs in den Bädern und Fremdenorten Nassaus.

Der Vortrag, den Herr Dr. Reinhold Werbot, Syndikus der Handelskammer über obiges Thema auf der Versammlung der vereinigten nassauischen Handelskammern zu Wiesbaden am 3. Dezember 1903 gehalten hat, liegt jetzt als Broschüre vor. Wir entnehmen den beherzigenswerten Ausführungen des geschätzten Redners das Folgende: Nachdem Redner statistisch nachgewiesen, daß (mit Ausnahme Wiesbadens) tatsächlich ein Stillstand des Fremdenverkehrs in den Bädern und Fremdenorten Nassaus seit einigen Jahren zu verzeichnen ist, stellt er Mittel und Wege zur Diskussion, wie diesem Stillstand abzuhelfen ist. Der Mangel an Geldmitteln ist der Hauptursache des Stillstandes der meisten Bäder und Fremdenorte unseres Regierungsbezirks. Bei näherer Prüfung ergibt sich, daß sie mannigfacher Art sind, zum Teil abhängig von dem Einfluß der von dem Fremdenverkehr lebenden Kreise, zum Teil völlig unabhängig davon. Wobin geht denn der Hauptstrom des Fremdenverkehrs seit etwa 20 Jahren? Nach den Alpen, nach der See und noch weiter nach ferneren Ländern. Woher kommt das? Einmal, weil die Verkehrsmittel immer vollkommener, rascher, bequemer und häufiger geworden. Die modernen Eisenbahnen mit ihren Jagdzügen, ihren billigen Ferienzügen entführen Hunderttausende nach allen möglichen neuen Lustorten in den Gebirgen, nach den Alpen, nach dem Süden, nach den Seebädern, nach den Nordländern. Die luxuriösen Vergnügungsdampfer fahren nach immer neuen der Touristik erschlossenen Ländern, an deren Besuch früher nur wenige gedacht. Aber die Eisenbahnen und Schiffe tragen nicht die Hauptlast daran, daß der Fremdenstrom von Nassau zum Teil abgelenkt wird. Sie sind nur das Mittel, dessen sich eine veränderte Geschmacksrichtung bedient. Dazu tritt noch, daß neue Konkurrenzorte unserer Bäder in anderen deutschen zum Teil benachbarten Gegenden entstanden, die sich die denkbar größte Nähe geben, emporzukommen. Aber außer diesen Ursachen des Rückgangs, gibt es noch lokale Ursachen, die den Fremdenstrom zurückstauen. Zunächst muß da auch die mit mehr oder weniger Berechtigung vorgebrachte Klage der Fremden über die Theuerung am Rhein beachtet werden. Sie hat zum großen Teil ihren Grund darin, daß die Weinregionen überhaupt etwas theurer sind, als manche andere deutschen Gegenden im Osten. Das Wohnen ist etwas theurer, die Arbeit ist theurer. Das muß natürlich in den Hotel- und Pension-Betrieben sich fühlbar machen. Zu großer Werth ist aber darauf nicht zu legen, da heute ein Fremder geneigt ist gut zu zahlen, wenn er gut bedient wird, und da die Rheinlande auch früher schon theurer waren als der Osten. Viel eher mögen manche Hoteleinrichtungen und die Einrichtungen der Gemeinden (Beleuchtung, Promenaden, Wasserversorgung) in kleineren Orten nicht mehr dem veränderten Bedürfnis der Fremden oder der Badegäste entsprechen und daher ein Rückgang der Fremdenzahl eintreten. Hier gilt es durch gemeinsame Arbeit und Selbstprüfung die Zustände zu erforschen. Festzustellen bleibt auch, inwieweit die Badegäste der nassauischen Bäder durch ihren Ruf, durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten, durch ihre Preise usw. den Fremdenstrom verstärkt oder geschwächt haben, und inwieweit der Wechsel in den ärztlichen Anschauungen über den Nutzen von Alpenreisen, Seebädern usw. die nassauischen Bäder beeinflusst hat. Diese knappen Erwägungen lassen schon erkennen, daß nur durch Mitarbeit aller Bevölkerungskreise die Ursachen des Rückgangs klar erkannt werden können. Mit dieser Erkenntnis muß sich die weitere Einsicht verbinden, daß nur durch Mitarbeit aller Kreise der Beteiligten die richtigen Heilmittel, die eine Besserung der Verhältnisse herbeiführen sollen, gefunden und angewandt werden können. Die Hauptbeteiligten sind aber die Gemeindeverwaltungen, die Kurverwaltungen, die Quellenbesitzer, die Gasthofbesitzer, die Auskalter, die Badegäste, andere verschiedene Erwerbszweige und deren Vertretungen, nicht minder aber die Regierung. Alle diese Kreise müssen sich zusammenfinden. Die Erfahrung drängt zur Gründung eines nassauischen Verbandes zur Förderung des Fremdenverkehrs. Dieser Verband allein wird imstande sein, die zerstreuten Hilfskräfte an den einzelnen Orten zu sammeln, die nötigen Geldmittel zu sammeln und alle Beteiligten in gemeinsamer Arbeit und durch gemeinsame Erfahrung zur besten Anwendung der finanziellen Mittel zur Hebung zu erziehen. Der Verband darf dabei wohl hoffen, sich auch die Mitarbeit anderer Kreise, die Mittel und Zeit haben, zu gewinnen. Die vorläufige Organisation des neuen Verbandes in die Hand zu nehmen, sind die Handelskammern als berufene Vertreter von Handel und Gewerbe wohl berechtigt. Sie werden jedenfalls dabei der Unterstützung der anderen Wirtschaftskammern, der Städte und der Interessenten sich erfreuen. Aber auch die Regierung wird im Interesse der in ihrem Besitz befindlichen Bäder, noch mehr im Interesse der beteiligten Erwerbskreise den Bestrebungen des Verbandes ihre Beihilfe zu Theil werden lassen müssen.

Neuer Roman.

In der morgigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Romans

„Unser Einziger“,

von Th. Schmidt.

Wir empfehlen das interessante Werk der besonderen Beachtung unserer gesch. Liefere.

Redaction des

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

* Kurhausmaskeball. Wie wir hören sind auch in diesem Jahre wieder alle Anzeichen für einen ganz außerordentlich lebhaften Besuch des zweiten Kurhausmaskeballs, welcher am Samstag dieser Woche stattfindet, vorhanden.

* Am 7. Kurhaus-Gesellschaftsconcerte, welches am Freitag dieser Woche stattfindet, sieht man in den musikalischen Kreisen unserer Stadt mit ganz besonderem Interesse entgegen, zumal in Folge der Direktion des Concertes durch den Generalmusikdirektor Herrn Fritz Steinbach aus Köln, der sich bekanntlich als Leiter der Meininger Hofkapelle bei den vielen auswärtigen Gastspielen derselben einen außerordentlichen Dirigentenruf erworben hat. Von spezifischen Orchesternummern wird Herr Steinbach die erste Symphonie in C-moll von Brahms, die Gavotte aus „Idomeneo“ von Gluck, das Menuett aus der D-dur-Serenade von Brahms, die Balletmusik in G-dur aus „Kosmunde“ von Franz Schubert und das Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner zur Aufführung bringen. Der Solist des Abends ist bekanntlich der berühmte Violonvirtuose Herr Alexander Pleschinskoff.

* Varietee Bürgeraal. Ein vorzügliches Programm, in dem jede Nummer ein Schlager ist, das ist die Signatur des eingetragenen Personalwechsel und es ist daher kein Wunder, daß der Saal schon lange vor Beginn der Vorstellung dicht besetzt ist. Nachdem wir uns zuerst an dem durch die Hauskapelle exakt gespielten Volksliedchen Walzer erfreut haben, betritt die muntere Kette Winter die Bühne und reißt uns mit ihren dezenten Vorträgen zu anerkennendem Beifall hin. Sie besitzt neben gutem Stimmmaterial sehr schöne äußere Mittel. Pan und Busch als Tiroler sind ein Duett, an dem man ebenfalls große Freude hat. Sie bringen das Publikum in die heiterste Stimmung, die sich besonders bei ihrem zweiten Auftreten (Bau und Mähl zu tosendem Beifall steigert. Ella Reiser stellt sich als als Centric-Soubrette vor; wir lernen in ihr eine tüchtige Kraft kennen, die über eine ausgezeichnete Darstellungsweise verfügt. Der ihr gezollte Beifall ist ein wohlverdienter. Es ist eine eigene Sache, zum erstenmal die Bühne zu betreten und sich gleich als Charakterkomiker dem Publikum vorzustellen, ein Versuch, der meistens nicht gelingt. Das Gegenteil gilt aber von Emil Albert, einem echt Wiesbadener Kind. Sein Auftreten zeigt, daß er über sehr gute Anlagen verfügt. Er besitzt eine schöne Stimme und eine natürliche Komik. Seine Vorträge sind dezent und finden reiche Anerkennung. Wir sind überzeugt, daß Albert auch in anderen Städten gefallen wird. Der Star des Programms ist unweifelhaft Tilly Werrand, ein weiblicher Humorist comme il faut. Man muß sie sehen, ihr Auftreten zu beschreiben, ist einfach unmöglich. Ihre Couplets schlagen denn auch zündend ein und das Publikum verlangt ungestüm weitere Zugaben, die dann auch die Künstlerin bereitwillig spendet. Frau Alberti trat diesmal als Niederländerin auf und mit Befriedigung konstatieren wir, daß sie einen vollen Erfolg davon trug. Sie besitzt eine gut gebaute Stimme, ihre einzelnen Darbietungen fanden reichen Beifall; besonders ihren Walzerliedern wurde lebhaft applaudiert. Mr. Florenti zeigt uns in seinem musikalischen Akt, daß man auch in diesem Jahre noch Neues bieten kann. In erster Linie gefiel des Künstlers Instrumentenspielen mit den Füßen, ein Tric, den man hier noch nicht gesehen hat. Daß man dergleichen Darbietungen gegenüber mit Beifall nicht fahrt, ist selbstverständlich. Den Schluß des Programms bilden wieder Emil und Marie Alberti mit ihrer Solokunst. Die Direktion hat sie mit Recht prolongiert. Wir haben schon bei der vorigen Besprechung ihre Darstellung gewürdigt, auch diesmal sorgt Alberti durch seine artvolle Darstellungsweise dafür, daß unsere Lachmuskeln fortwährend in Bewegung bleiben. Wir können den Besuch des Bürgeraals nur empfehlen, denn einige heitere Stunden sind jedem Besucher dieses Varietees gewiß.

* Oberbayerisches Gebirgsfest des Männerturnvereins. Die Arbeiten zu dem oberbayerischen Gebirgsfest in der Männerturnhalle am kommenden Sonntag machen nunmehr täglich größere Fortschritte. Die Zimmerarbeit zeigt bereits ihre Gebirgsdarstellung. Die ganze Turnhalle wird durch mächtige Tannen und entsprechende Dekorationen in eine oberbayerische Gebirgslandschaft verwandelt. Im Gebirge werden uns Semmerinnen in ihrer schmunzigen Tracht zur Einfuhr in die Semnhütte einladen. 40 Damen des Vereins haben sich theils als Wayerin, Tyrolerin oder Semmerin in den Dienst des Festes gestellt. Einen besonderen Reiz wird das Münchener Hofbräuhaus bringen. Der erste Anstrich des edlen Bieres erfolgt um 6 Uhr. Im Hofbräuhaus gelangen nur „Moosherl“ zum Ausblick. Auch werden Münchener Dabbes und Kellnerinnen nicht fehlen. An der Thalfahrt werden bayerische Zollwächter ihres gestrigen Amtes walten; auch werden hier zollpflichtige Gegenstände zur Verzollung gelangen. Im Gebirg wird uns ein mächtiges Fernrohr Tyrol zeigen, ebenso ist einem geliebten Schützen Gelegenheit geboten, im Hochgebirg den Gamsbock zu erlegen.

* Kirchliche Volksconcerte. Mit einem Choralvorspiel von Joh. Seb. Bach eröffnete Herr Walb das letzte Konzert, spielte in der Mitte desselben, seinem Charakter entsprechend, in freudig bewegter Weise den Choral „Empor zu Gott mein Lobgefang“ und gegen Schluß des Concerts „Invocation“ von Guilmant, deren Vortrag ein wahres Meisterstück feinen Orgelspiels war. Fräulein Marie Krebs, Konzertlängerin aus Frankfurt a. M. sang, wie immer mit schönster Klangvoller Mittheilung und bestem Vortrag die Arie „O hör' mein Fleh'n allmächt'ger Gott“ aus dem Oratorium Samson von Händel und drei sehr ansprechende Lieder von Hayne und Bechner, welche nicht allein gesanglich, sondern auch textlich gefielen. Als

Violonistinnen hörten wir nach längerer Pause wieder einmal Herrn Richard Lottermann, ein in diesen Concerten gewöhnlicher Gast. Der junge Künstler spielte das Adagio cantabile von Tartini und eine Sarabande von J. S. Bach, welche er, fein ausgearbeitet, in geschmackvoller Weise zu Gehöhr brachte. — Für heute Abend haben die Konzertlängerin Fräulein Leonie Schliekmann aus Stuttgart, der ein guter Ruf vorausgeht, sowie unser stets gerne gehörter Cellist Herr Paul Hertel ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zum Vortrag kommen Lieder von Emmerich, Israel und Hiller, Cellosolopositionen von Stradella und Pergolese, Orgelsoli von A. Hesse und das liebliche Abendlied von Rheinberger. Jeden Mittwoch Abend 6 Uhr findet in der Martinskirche ein solches Konzert bei freiem Eintritt statt.

* Städtisches Theater. Da „Papstentwurf“ am Montag ein total ausverkauftes Haus zu verzeichnen hatte, so ist für morgen, Donnerstag, statt „Der Hochtourist“ wiederum Beyerleins und besprochenes Militärsstück angelegt. Wie bereits mitgeteilt, findet am Samstag die Premiere statt von „Die Rothbrüder“ Lustspiel von Fred Gresac und de Croisset, in Scene gesetzt von Dr. H. Rauch. Das Lustspiel ist von Max Schönan in geläufiger Weise überfetzt und bearbeitet worden und hat auf seinem Weg über die meisten deutschen Bühnen einen glänzenden Erfolg errungen.

* Der Festgottesdienst in der Synagoge auf dem Wiesenberg an Kaisers Geburtstag beginnt nicht, wie zuerst bestimmt war, Vormittags um 8 Uhr 40 Min., sondern erst um 9½ Uhr.

* Frankfurter Automobil-Ausstellung. Die vielseitigen Arbeiten zur Automobil-Ausstellung in der Landwirtschaftlichen Halle in Frankfurt a. M. schreiten rüstig vorwärts. Die Anmeldungen von den allerersten Firmen sind so zahlreich eingelaufen, daß die Halle abermals, zum dritten Male, um 450 m vergrößert werden muß. Am 19. März, 11 Uhr Vormittags, wird die Ausstellung vor geladenen Gästen, in Anwesenheit des hohen Protectors, des Prinzen Heinrich von Preußen, des Großherzogs von Mecklenburg, des Herzogs von Ratibor, anderer hoher Fürstlichkeiten, der städtischen Vertreter und der Ehrengäste durch eine Ansprache des Generalleutnants z. D. v. Chappuis, an Prinz Heinrich eröffnet werden. Am selben Abend soll dann ein Festessen, wahrscheinlich im Hotel Fürstenhof stattfinden. Für einige Tage der Ausstellung sind auch Tage mit billigem Entree, sogen. 50 A-Tage, vorgesehen. Das Vergnügungskomitee hat eine ganze Anzahl Festlichkeiten in Vorbereitung. Die Ausstellung wird an gewöhnlichen Tagen, d. h. an denen nicht größere Veranstaltungen vorgesehen sind, von morgens 10 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet sein. Die offizielle Postkarte, der eine besonders künstlerische Ausgestaltung vorbehalten bleibt, darf auch nicht fehlen. Zu erwähnen wäre noch, daß das wirksame Ausstellungspokal von dem rühmlich bekannten Münchener Maler E. Kneiß entworfen ist.

* Aus dem Justizdienst. Nach dem dem Landtage zugegangenen neuen Etat der preussischen Justizverwaltung sind für den Landgerichtsbezirk Wiesbaden neu geschaffen: eine Rechtschreiberstelle am Landgericht Wiesbaden sowie an den Amtsgerichten in Wiesbaden und Höchst, je eine eintägige Ranglistenstelle bei der Staatsanwaltschaft dahier und dem hiesigen Amtsgericht. In der so dringend nötigen Vermehrung der Richterstellen scheinen die zur Verfügung stehenden Mittel wieder einmal nicht gereicht zu haben.

* Fernsprecheverkehr. Außer den zum Sprecheverkehr mit Wiesbaden zugelassenen niederländischen Orte sind nunmehr auch folgende Orte in anderen Sprechebereichen einbezogen: Alen, Amelo, Apeldoorn, Baarn, Deventer, Doesburg, Doorn, Dordrecht, Enhuizen, Enschede, Franeker, Heerenveen, Kampen, Meppel, Oldenzaal, Oj, Rosendaal, Sneek, Wageningen und Winterwijk. Die Gebühr für ein Dreiminutengespräch beträgt 2 A.

* Einbruch. Einen Fehler begehen Badeneinhaber, wenn sie nach Schluß des Geschäftes größere Geldbeträge im Laden zurücklassen. Viele Unvorsichtigkeit rächt sich mitunter empfindlich, was gestern auch ein Ladenbesitzer im Westend erfahren mußte. Als dieser gestern Morgen seinen Laden betrat, bemerkte er, daß demselben von unbetretenen Gästen ein Besuch abgesehen worden war. Außer verschiedenen Baaren erbeuteten die Einbrecher auch noch einen Geldbetrag von 300 A. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. Sie müssen aber jedenfalls genau orientiert gewesen sein, da sie ihren Weg durch den Keller nahmen.

* Der Dienstmangels ist zur Zeit groß und beim städt. Arbeitsnachweis im Rathhaus übersteigt gegenwärtig die Zahl der Haushaltungen, die Dienstmädchen suchen, um mehrere hundert die Zahl der Dienstmädchen, die eine Stelle suchen.

* Ein sonderbarer Vorfall spielte sich jüngst in einer Wirthschaft im Westviertel ab. Dort verkehrt seit längeren Jahren als Stammgast ein hiesiger Herr. Unlängst sah er wieder an gewohnter Stelle und plauderte mit seiner Nachbarschaft, als der Wirth ihn aufforderte, ihm auf den Hof zu folgen. Dort angekommen, machte ihm der Wirth Vorwurfe, daß er seine Gäste belästige, und als der Herr ihm erwiderte, daß er sich dessen nicht bewußt sei wurde der Gasthalter sehr erregt und mißhandelte seinen Gast derart, daß er blutüberströmt einen Arzt aufsuchte. Dieses sonderbare Verhalten des Wirthes wird vor dem Richter ein Nachspiel haben, da die Sache zur Anzeige gebracht wurde.

* Bei einem Manfardendiebstahl in der Schiersteinerstraße 2, Gemarkung Viebrich, (siehe Umgegend, Viebrich, 2. Red.) wurde ein Mensch von kleiner, schwächlicher Statur festgenommen. Das Gesicht des Mannes, dessen Personalien noch unbekannt sind, ist von einem schwarzen, nicht starken Bart eingerahmt. Bei dem Verhafteten wurden eine Anzahl Gegenstände vorgefunden, die aus Diebstählen in der Oranienstraße herühren. Die Sachen, von denen unten eine Beschreibung folgt, können auf Zimmer Nr. 7 der Polizeidirektion in Empfang genommen werden. Es sind dies: 2 Vorstednadeln (die eine eine Palette mit graublauen und weißen Steinen darstellend, die andere einen Stein mit 7 unechten Perlen enthaltend), 2 Brocken (eine mit Herz, Kreuz und Anker, die andere oval, modern verzierte mit grauem Stein) ferner ein Stück braune Weidenleiste mit der Firma Dehmig-Weidlich i. Zeil, ungebraucht, 2 flache Weidenparfüm, eine von derselben Firma und die andere von der Firma Naumann in Offenbach, außerdem 1 Schnurrbartbürste aus Kautschuk mit Einstecklampe etc. (Der gute Mann, der nicht nur Schnurrachen, sondern auch Parfüm, Seife und Schnurrbartbürste mitgeben ließ, hat es offenbar für nötig erachtet seinen äußeren Menschen etwas aufzufrischen. Vielleicht wollte er, mit Habacht und nach Weiden des Lebens in seinen Wuthstunden ein wenig den Don Juan spielen.)

* Unglücksfall. Gestern Mittag gegen 1½ Uhr ereignete sich ein schwerer Unglücksfall an einem Neubau an der Dreizehnenstraße. Ein Linder stürzte aus dem 3. Stock und trug schwere Verletzungen u. A. einen Bein- und einen Armbruch davon. Der Zustand des Verunglückten, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, ist sehr ernst, da er anscheinend auch innerlich Schaden genommen hat. Im Wagen der k. k. Sanitätswehr wurde der Bedauernswerte nach dem Paulinenkloster überführt.

ungarische Rhapsodie	Liess.
militärisch, Polka	Fahrbach.



Um sicher zu sein,

daß man auch **MAGGI'S** beliebte Suppen erhält, nehme man nur Büffel an, welche die Firma **MAGGI** und die Schutzmarke tragen.



859/211

Es befinden sich auch andere Produkte mit täuschend ähnlicher Verpackung im Handel.

„Hotel Erbprinz“,

Mauritiusplatz 1.

Anerkannt vorzügliche Speisen und Getränke.

Bürgerlicher Verkehr!

Telef. 2747.

8736

Carneval 1904!

Große Auswahl sämtlicher gangbaren

Carneval-Artikel

empfiehlt zu billigsten Preisen.

Wilhelm Buchner,
Winkel.

1101

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mittheilung, dass mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegervater und Grossvater, der Privatier

Peter Seibel,

nach langem, schwerem Leiden plötzlich entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten

Wiesbaden, den 20. Januar 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Seibel, geb. Steiger,
Mina Brühl, geb. Seibel,
Karl Seibel,
Heinrich Seibel,
Fritz Brühl.

3714

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Feldstrasse 19 aus statt.

Männer-Quartett Bilaria.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unseren Mitgliedern zur Kenntniss zu bringen, daß unser Ehren-Mitglied,

Herr Peter Seibel,

gestorben ist. Wir richten die Bitte an unsere Gesamt-Mitgliedschaft, dem Verstorbenen voll-zählig die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Feldstrasse 19 aus statt.

Der Vorstand.

Zusammenkunft 2 1/2 Uhr bei Mitglied Kugelstadt, Feldstrasse 3. 3755

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Kindes, sagen herzlichsten Dank.

Familie Becht

Wiesbaden, 20. Januar 1904.

3742

Israelitische Cultusstener.

Einzahlungstermin für die letzte Rate pro 1903/04:
20.-30. Januar, vormittags
8 1/2 - 11 Uhr.

Israelitische Cultuskasse.

3694

Beerdigungs-Institut

Gobr. Nougabauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-Särgen, sowie complete Ausstattungen zu recht billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichenwagen. 9707

Berein Frauenbildung - Frauenstudium.

Lehrerinnenverein für Nassau.

6 öffentliche Vorträge

über Volkswirtschaft von Herrn Prof. Pohle aus Frankfurt a. M.

Freitag, den 22. Januar, 6 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule (Eingang Rühlstraße).

Vortrag V.: „Entstehung und Inhalt der gewerblichen Arbeiterfrage und die Versuche zu ihrer Lösung.“ 3748

Einzelfarte Mk. 1.

Der Vorstand.

Telephon 3083.

englisch spoken.

Electrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glühlicht und blaues Licht.

Ärztlich empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Jodsch, Fettleucht, Nahrungsmittel, Nervenleiden, Frauenleiden etc.

Eigens starkes Kochbrunnen-Quell im Hause Thermalbäder à 60 Pf., im Roomment billiger.

Badhaus zum goldenen Rosh, Goldgasse 7. 3226

Hugo Kupke.

Total-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Abchluß pro 1903.

Aktiva.

Passiva.

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
1. Kassenbestand aus 1902	207	37	1. Sterberenten	26400	
2. Geschäftsguthaben beim Kassam.			2. Kapital-Anlage zum Reservefonds	10005	
3. Erhöbte Quartals- und Sterbebeiträge	34749		3. Zurückgezahlte Beiträge	6	
4. Einrichtungsbeiträge	805		4. Verwaltungskosten	4289	
5. Reservefondszinsen	2496		5. Anlage auf das Geschäftsguthaben	86576	
6. Konto-Korrentzinsen	145	25	6. Saldo-Vortrag	242	
7. Entnahme aus dem Reservefonds	1000				
8. Abhebungen auf das Geschäftsguthaben	85411	50			
	77470	17		77470	17

Reservefonds: 83 000 Mk.

Betriebsfonds 2300 Mk.

Mitgliederstand am 1. Januar 1903: 3092, Zugang: 198. Abgang: 66,

Stand am 1. Januar 1904: 3224.

3735

Der Vorstand.

Best. Arbeiter erb. Schlafstelle mit oder ohne Kett Dog-Primerstraße 46. Hth. P. 1. 3745

Lebendes Mädchen vom Lande in besseren Haushalt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 3734

Badentheke,

circa 3 Meter, nebst Glaschrank wegen Räumung billig zu verk. bei Klein, Neugasse 20. 3732

Zu verkaufen:

Kleide schränke, einbüchsig, Vertikows billig zu verkaufen bei Klein, Neugasse 20. 3733

Sauberes ordentl. Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht Herderstr. 25, 2 Et. 3739

Circa 9000 Mark als zweite Hypothek auf Ende Juni 1904 gesucht.

Gefällige Offerten u. M. Z. 103 bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen 3738

Schöner Maskenanzug (Carnavall-Tennis) billig zu verkaufen Friedrichstr. 50, 2 Et. 3737

Bestraßte 16, Ede Zimmermannstr., Bel-Etage, schöne 4-Zim.-Wohn. m. Balkon, Speisekammer, Cassine, u. allem Zub. zum 1. April sehr preiswerth zu verm. Näh. Bescheidstr. 26, 1. bei Berger, oder Bismarckring 19, 2 bei Maurer. 3743

Ein großer Raum mit elektr. Anlage, geeignet f. Glashand-bier-Raum oder auch Werkstätte auf sofort oder später zu verm. Näheres Hermannstr. 17, 1. i. Frau Rühl 3746

Damen- und Kinder-Confection- und Seidenstoffe-Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe läßt die Firma Max Schreiber, Damen-Confections-Geschäft Mainz, am

Freitag, den 22. Januar er.,
Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsloale

Nr. 7 Schwalbacherstraße Nr. 7,

nachverzeichnete Waaren als:

80 Jaquets und Capes,
25 Costüme,
15 Abendmäntel,
30 Kindermäntel
30 Jupons,
50 Blousen in Wolle u. Seide,
70 Seiden-Reste

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.

3754

Holzversteigerung.

Nächsten Montag, den 25. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden im Frauensteiner Gemeindevorstand, den Distrikten „Eichgarten“ und „Koppel“ 52 Eichenstämme von 61 Festmeter, 8 Eichen Stämme und 83 Baummeter eichenes Pfahlholz öffentlich versteigert.

Der Anfang ist im Eichgarten.

Frauenstein, den 19. Januar 1904.

1102

Sinz, Bürgermeister.

Verpachtung.

Samstag, den 23. Januar 1904, Vormittags 10 Uhr, wird im Rentamtsbureau, Hermannstrasse 7, hier selbst, das im Distrikte „Rischbaum“ hiesiger Gemarkung belegene Domänen-Grundstück Lagerbuch-Nr. 5759a, im Flächengehalte von 16 ar 50,00 qm, anderweit auf die Dauer von 10 Jahren öffentlich verpachtet.

Wiesbaden, den 19. Januar 1904.

3729

Königliches Domänen-Rentamt.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,
mitgetheilt von der

WIESBADENER BANK,

8 Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours:	Vom 20. Jan 1904.
Oester. Credit-Actien	214.30	214.30
Disconto-Commandit-Anth.	195.80	195.80
Berliner Handelsgesellschaft	160.50	159.
Dresdner Bank	158.10	154.50
Deutsche Bank	224.40	145.50
Darmstädter Bank	145.—	144.10
Oester. Staatsbahn	—	16.—
Lombarden	16.80	—
Harpenor	208.—	207.90
Hibernia	208.50	208.50
Gelsenkirchener	218.—	218.10
Bochumer	194.—	193.—
Laurahütte	238.—	—

Tendenz:

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung der Zufahrtstraße Kaiser-Wilhelm-Ring für den neuen Bahnhof wird der Feldweg im Distrikt Kohlhof in der Verlängerung der Nikolastraße, zwischen der Gothe- und Fischerstraße auf die Dauer der Arbeit für Fuhrwerk vom 21. Januar cr. ab gesperrt. Wiesbaden, den 19. Januar 1904.

Der Oberbürgermeister.

3731

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 20. Januar 1904.

Geboren: Am 14. Januar dem Schleifer Heinrich Schumacher e. L., Josefine. — Am 11. Januar dem Dekorationsmalermalermeister Bernhard Sasse e. S. — Am 13. Januar dem Schutzmann Josef Rothweiler e. L., Maria Elise. — Am 13. Januar dem Tagelöhner Bernhard Funk e. L., Elisabeth. — Am 12. Januar dem Rutscher Wilhelm Fischer e. L., Elisabeth Auguste. — Am 14. Januar dem Maurergehilfen Wilhelm Vels e. S., Karl. — Am 15. Januar dem Tagelöhner Peter Kroner e. S., Andreas Karl. — Am 13. Januar dem Fuhrmann Johann Christian Sippel e. L., Wilhelmine. — Am 12. Januar dem Agenten Friedrich Kral e. L., Frieda Katharina. — Am 14. Januar dem Lindergehilfen Georg Stapp e. S., Georg Christian. — Am 17. Januar dem Tagelöhner Heinrich Groß e. L., Emilie Katharine. — Am 9. Januar dem Tagelöhner Rudolf Geh e. L., Elise Bertha Adelheid. — Am 17. Januar dem Packer Heinrich Kaiser e. S., Albert Heinrich. — Am 19. Januar dem Lindergehilfen August Grohmann e. L., Maria Elisabeth Christina. — Am 15. Januar dem Landwirth Heinrich Burt e. S., Josef Karl Heinrich. — Am 15. Januar dem Tagelöhner Wilhelm God e. L., Anna.

Aufgeboren: Friseur Johann Gärtner zu Bierstadt mit Kunigunde Först das. — Kellner Philipp Wilhelm Karl Bender zu Frankfurt a. M. mit Barbara Weismantel zu Burgloß. — Schreiner Friedrich Rohr hier mit Katharine Döring hier. — Installateur Julius Stöckert hier mit Wilhelmine Gerhardt zu Wathahn. — Lokomotivbeizer Louis Haberstock hier mit Anna Schwenzer hier. — Tagelöhner Jakob Zimmermann hier mit Wilhelminehardt hier. — Fuhrunternehmer Adalbert Kölling hier mit Elisabeth Christmann zu Dieblich. — Versicherungsinspektor Heinrich Kolberg hier mit Theresia Weilebeus hier. — Maschinist Karl Friedrich Meyer hier mit Mina Pauline Rod zu Holzhausen. — Dr. August Schmitts zu Heideberg mit Berta Rosenburger geb. Schwarz. — Vermittweter Linder Adolf Christian Emil Vels zu Dogheim mit Katharine Christ hier. — Schmied Heinrich Meyer hier mit Wilhelmine Blicher hier.

Verheiratet: Gasarbeiter Johannes Aref hier mit Maria Weimer hier.

Gestorben: Am 16. Januar Wilhelmine geb. Mähm, Ehefrau des Rgl. Oberstleutnants z. D. Karl Hauser, 78 J. — Am 16. Januar Juliane geb. Sildebrand, Wittve des Konditors Heinrich Wagner, 81 J. — Am 17. Januar Maria, L. des Dieners der apostolischen Gemeinde Georg Wilhelm, 9 J. — Am 18. Januar Privatier Marie Köhr aus Wendorf, 74 J. — Am 17. Januar Dienstmagd Maria Frank, 17 J. — Am 18. Januar Schreiner Hermann Fuß aus Sonnenberg, 19 J. — Am 18. Januar Fabrikarbeiter Josef Hachinger, 46 J. — Am 18. Januar Georg, S. des Mehrgers Karl Bollinger, 29 J. — Am 19. Januar Heinrich, S. des Dachdeckers Johann Victor, 2 J. — Am 18. Januar Generalagent Constantin de Deuto, 49 J. — Am 19. Januar Katharine geb. Theis, Ehefrau des Privatiers Josef Egenblf 63 J.

Zel. Standesamt.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erfolgsgeschäft für 1904 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 2. Nov. 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1884 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1904 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathhause, Zimmer Nr. 18 (Erbschhof) am Donnerstags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

a. Die 1884 geborenen Militärpflichtigen.

Donnerstag, den 21. Januar 1904 mit dem Buchstaben A

Freitag, den 22. Januar 1904 mit dem Buchstaben B

Sonnabend, den 23. Januar 1904 mit dem Buchstaben M

Montag, den 25. Januar 1904 mit dem Buchstaben N

Dienstag, den 26. Januar 1904 mit dem Buchstaben P

Mittwoch, den 27. Januar 1904 mit dem Buchstaben R

Donnerstag, den 28. Januar 1904 mit dem Buchstaben S

Freitag, den 29. Januar 1904 mit dem Buchstaben T

Sonnabend, den 30. Januar 1904 mit dem Buchstaben U

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer

Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militär-

pflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Ge-

burtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der

betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen

Militärpflichtigen, bedürfen eines Geburtscheines für ihre An-

meldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder

domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthalts-

ort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsge-

hilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vor-

stände, Lehr-, Prob- oder Fabrikherren derselben die Verpflich-

tung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthöten, Haus- und Wirtschaftsbeamte

Handlungsgehilfen, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter

usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und

Böhlunge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig

Civilvorstehenden der Erfassungskommission, Herrn Polizeipräsident von Schenk hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar 1904 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser Leinweber sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pausleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benützung des Leinweber'schen Originals als Lichtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1903.

9253

Das Stadtbauamt.

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erfolgsgeschäft für 1904 betr.

Unter Bezugnahme auf Paragr. 25 der deutschen Wehrordnung vom 2. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1884 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1904 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-

Stammrolle auf hiesiger Bürgermeisterei zu melden.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militär-

pflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der

betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre An-

meldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthalts-

ort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Prob- oder Fabrikherren derselben die Ver-

pflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthöten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler

und Böhlunge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungscheines zum Seefestmann sind, haben beim Eintritt in das militä-

rische Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilvorstehenden der Erfassungskommission, Herrn Landrath von Dergberg, Wiesbaden, Lessingstr. 16, zu beantragen u. sind

alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle ent-

bunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar 1904 dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Sonnenberg, den 9. Januar 1904.

Der Bürgermeister.

Schmidt.

Bekanntmachung.

Freiwillige Versteigerung von Bauplänen in Sonnenberg.

Montag, den 15. Februar 1904, Vormittags

11 Uhr, werden im Rathhaus vier vier in bester Ge-

schäftslage belegenen Baupläne der Gemeinde, belegen im

Hofgartengelände, gegenüber dem „Raffauer Hof“, an der

Endstation der elektrischen Bahn öffentlich meistbietend ver-

steigert.

Die Bedingungen und Unterlagen liegen auf der Bürger-

meisterei offen.

Sonnenberg, den 14. Januar 1904.

Die Bürgermeisterei:

Schmidt.

3589

Bekanntmachung.

Die Eigenheim-, Forst- und Eintrachtstraße sind zwecks

Ausbaues für den öffentlichen Verkehr von heute ab gesperrt.

Sonnenberg, den 15. Januar 1904.

3462

Die Ortspolizeibehörde:

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeindevertretung (§ 26 L.-O.) liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Januar

1. 36. auf hiesiger Bürgermeisterei aus. (§ 27 Abs. 1 L.-O.). Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen

die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorstande Einspruch erheben. (§ 27 Abs. 2 L.-O.)

Sonnenberg, 9. Januar 1904.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Astrachan-Caviar,

leicht gefalzen das Pfund 8.— und 10 Mark, ungefalzen (Malossol) das Pfund 12.—, 14.—, 16.—, 18.— u. 20.— Mk. empfiehlt stets frisch

J. C. Keiper,

Telefon 114. 52 Kirchgasse 52.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

E. B.

Für Freitag, den 22. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, laden wir unsere Vereinsmitglieder zu einem

Besprechungsabend

in den Gartenaal des Restaurants „Friedrichshof“ ein.

Tagesordnung:

1. Referat des Herrn Rechtsanwalts Dr. Jünger über „die Hochzeitsfrage“;
2. Förderung des Zuzugs und Hebung des Fremdenverkehrs.
3. Sonstiges.

3758

Der Vorstand.

Dauernden, guten Verdienst

findet ein solider fleissiger junger Mann bei einer Fachzeitung durch Erwerbung von Abonnenten und Anzeigen. Unermüdliche Ausdauer ist Hauptbedingung. Auch geeignet für stellenlose Kaufleute. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird ein angemessenes Fixum gewährt.

Schriftl. Offerten unter H. W. 3752 an die Exped. dieses Blattes. 3759

Bei der unterzeichneten Verwaltung kann ein schreibgewandter Mann

auf einige Wochen Beschäftigung erhalten. Bewerbungen sind schriftlich bis spätestens Samstag, 23. ds. Mts., Abends, bei der Geschäftsstelle einzureichen. Eintritt hat am 25. d. zu erfolgen. 3756

Gemeinsame Ortskrankenkasse, Luisenstraße 22.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist sparsamen Hausfrauen unentbehrlich.

Freiburger

Brehel

täglich frisch per Dugend-Packet 16 Pfg. 3759

Bossong,

Kirchgasse 42.

Ich, D. Bossong, Anz. jeder Bü. zu versehen Vertramstraße 9, 3 St. 3761

2 einf. möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kömerberg 15, Laden. 3753

2 einf. möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kömerberg 15, Laden. 3751

2 einf. möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kömerberg 15, Laden. 3750

2 einf. möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kömerberg 15, Laden. 3750

2 einf. möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kömerberg 15, Laden. 3750

2 einf. möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kömerberg 15, Laden. 3750

2 einf. möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kömerberg 15, Laden. 3750

2 einf. möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kömerberg 15, Laden. 3750

2 einf. möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kömerberg 15, Laden. 3750

2 einf. möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kömerberg 15, Laden. 3750

Photographischer Apparat,

fast neu, für 16 Mk. (Kost 28 Mk.) zu verkaufen.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Eine Partie neue Pferdekrippen

zu haben 2895

Luisenstr. 41, Hds.

Fleischige und gut eingeführte Agenten

welche neue Verbindungen suchen, finden dieselben am besten durch die Annonce. Ge-

eignete Vorschläge darüber, „wie“ und „wo“ man zweck-

mäßig und mit Erfolg inseriert, steht bereitwilligst durch die

Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. Central-

bureau: Frankfurt a. M.

Bitte notiren Sie sich:

Baden-Baden

Wohnungs-Nachweis und Immobilien-Verkehr 1095

W. Wolf

am Bahnhof.

Inventur = Ausverkauf

in allen nachfolgenden Abteilungen zu ganz besonders billigen Preisen und mit einem

Extra-Rabatt

VON

10 Prozent

auf alle Waren, selbst
beim kleinsten Einkauf.

Damen-Kleiderstoffe — Seidenwaren — Leinenwaren — Fertige Damen-Wäsche
Weisswaren für Brautaussteuern — Bettdecken — Steppdecken —
Teppiche jeder Art — Gardinen und Stores in Lacet — Spachtel — Engl. Tüll —
Portièren — Tischdecken — Läufer — Matten — Felle — Reisedecken.

Der diesjährige Ausverkauf dauert bis Samstag abend, den 29. Januar,
ohne jede weitere Verlängerung, und bietet dieses Mal besonders die billigste Kaufgelegenheit zum Einkauf für Brautaussteuern, Zimmer-
Einrichtungen, Confirmation- und Kommunion-Einkäufe.

Trotz der enormen Preissteigerung in allen Leinen- u. Baumwollwaren bleiben unsere bekannten billigsten Preise bestehen.

25% unter Preis: Ein Posten Tischtücher, Servietten, Gedöcke unter Preis 25%.

Sämtliche

Blusen, Morgenröcke, Unterröcke, Costümröcke, Pelzcolliers
bedeutend billiger, grösstenteils für den halben Wert.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

8719

Walhalla.

3722

Sonntag, den 24. Januar:

I. Grosser

**Masken-
Ball!**

Eintrittspreis Mk. 2.— Vorverkauf Mk. 1.50.

An — Backe!
Club Edelweiß.

Sonntag, den 24. Januar von Nachmittags 4 Uhr an
bis 2 Uhr Nachts in den neu renovierten, mit elektrischen Bogen-
lampen versehenen und herrlich-dekorierten Sälen der Turnge-
sellschaft, Webergasse 41.

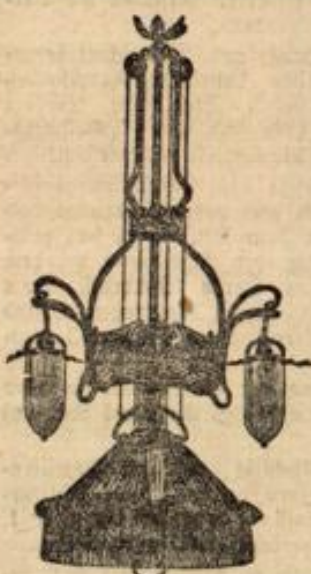
**Große Jubiläums-
Gala-Damensitzung**
mit Tanz.

unter Mitwirkung vorzüglicher und berühmter Humoristen, Cornu-
balisten und Charakter-darsteller des In- und Auslandes.
Wir laden hiermit unsere Gäste, Mitglieder und deren Angehörige
sowie Freunde eines echten rheinischen Humors freundlichst ein.
Einzug des rheinischen Komitees mit noch nie gesehenem Pomp
4 Uhr 51 Minuten.

Das Kom-mit-tee.
Besondere Einladungen werden diesmal nicht versandt. Während
der Veranstaltung wird ein gutes Glas Germania-Bier verabreicht.

Ein hiesiges Maler- und Ländergeschäft ist wegen Auf-
gabe mit geringer Anzahlung **sofort** zu verkaufen.
Verkäufer ist erbötig, den Ankäufer mit Arbeit so viel wie
möglich zu unterstützen.

Gest. Offerten unter **L. F. 3362** an die Expedition
d. Bl. 3362



August Haenchen & Co.,

Tel. 2664, Moritzstrasse Nr. 10, Tel. 2664,

grosses Lager in

Beleuchtungskörpern

für Gas und elektrisches Licht zu Original-Fabrikpreisen.

Gegenüber anderen Bitterliquoren
unvergleichlich an Güte und Bekanntheit!

Enzian.

der in den Alpen und
in Touristenkreisen so
sehr geschätzt, ist einer
der Hauptbestandteile von „Marburg's Schweden-
könig“. Dieser vorzügliche Kräuterbitterlikör wirkt
dabei so wohltuend und belebend auf den Magen und
regt in überauschöner Weise den Appetit an. Die event.
in den Handel gebrachten Nachahmungen haben mit
„Marburg's Schwedenkönig“ nichts gemein. Man
verlange daher ausdrücklich überall nur echten „Mar-
burg's Schwedenkönig“ in Flaschen, mit meiner
Kirma versehen. Vorrätig in allen besseren Geschäften
und Restaurationen, die durch ausstehende Plakate als
Verkaufsstellen kenntlich gemacht sind. (In Wiesbaden
und dessen Umgebung weit über 500). Sonst wende
man sich direkt an den alleinigen Fabrikanten. 1940

Friedr. Marburg,
Wiesbaden, Reugasse (Weingroßhandlung).



Restaurant Göbel, Friedr.straße 23.

Donnerstag: Niegelsuppe.

Morgens Weißfleisch, Schweinefleisch, Bratwurst
mit Kraut etc. 3741



Restauration „Zur Krone“

Kirchgasse 36.

Morgen Donnerstag Niegelsuppe, wozu
freundlichst einladet 3749

Joseph Geyer.

Täglich große Eisbahn

Festplatz Unter den Eichen.

Erwachsene 20 Pfg.

Kinder 10 Pfg. 3740

TURN-VEREIN.



Diesem Mitglieder, welche Bücher aus der Biblio-
thek entliehen haben, werden hierdurch aufgefodert, bis
30. Januar, Abends 9 Uhr, an den Bibliothekar,
Herrn Aug. Kohlmann, im Vereinslokal, Reu-
gasse 25, abliefern zu wollen. 3737

Der Vorstand.

Für Schuhmacher.

Gut erhaltene Lederwalze wird Freitag, den 24.
d. Mts., Vormittags 12 Uhr, im Pfandlokal
„3 Kronen“, Kirchgasse 23, öffentlich meistbietend ver-
steigert. 3739

Heute, Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab
wird das bei der Unternehmung minderwertig befundene Fleisch
zwei Rüsse zu 40 u. 35 Pfg. und eines Schweines (je
pöbel) zu 50 Pfg.,
das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buch-
bereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 3744

Städtische Schlauchtband-Verwaltung

Verzeichnis

der in der Zeit vom 10. bis einschließlich 16. Januar 1904
bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Gegen-
stände.

1. Gefunden: 1 Kneifer, 1 Damen-Pelztrager,
1 brauner Knaben-Heberzieher, 1 Trauring, 1 Plüschdecke
(anscheinend Fußdecke aus einem Schlitten), 1 Broch,
1 Einspänner-Wagenfattel, 1 Brille
2. Zugelaufen: 6 Hunde.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 17

Donnerstag, den 21. Januar 1904.

19. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 21. Januar d. Js., Vormittags, soll in den Walddistrikten „Brücher“ und „Himmelsöhr“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 1) 12 Eichen-Stämme von zusammen 12,73 Festm.,
- 2) 4 Erlen Stämme von zusammen 4,96 Festmeter,
- 3) 18 Rmtr. Eichen-Schichtungsholz, — zu Gartenpfosten geeignet — 2 Meter lang,
- 4) 12 Rmtr. Buchen-Nutzholz,
- 5) 2 Rmtr. Eichen-Scheitholz,
- 6) 7 Rmtr. Eichen-Prügelholz,
- 7) 640 eichene Wellen,
- 8) 168 Rmtr. Buchen Scheitholz,
- 9) 46 Rmtr. Buchen-Prügelholz
- 10) 2130 buchene Wellen,
- 11) 1 Rmtr. Kirschbaum-Scheitholz und
- 12) 290 Erlen Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt.
Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. Sept. d. Js.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der „Trainer-buch“.
Wiesbaden, den 16. Januar 1904. 3593

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Januar d. Js., Vormittags soll in dem städtischen Walddistrikt „Pfaffenborn“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 1) 1 Eichen-Stamm 6 m lang und 0,41 m Durchmesser,
- 2) 1 Rm. eichenes Prügelholz,
- 3) 50 eichene Wellen,
- 4) 257 Rm. buch. Scheit.
- 5) 62 Rm. buch. Prügel und
- 6) 3205 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. September 1904 Credit bewilligt.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei Kloster Klarenthal.
Wiesbaden, den 16. Januar 1904. 3592

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause No. 3, links, im zweiten Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 1 Mansarde, sowie 2 Keller auf sofort oder 1. April 1904 zu vermieten. Nähere Auskunft wird im Rathause, Zimmer Nr. 44, wo selbst auch Offerten bis spätestens den 1. Februar 1904 entgegengenommen werden, erteilt.

Die Wohnung kann nach vorheriger Anmeldung in dem genannten Hause, Eingang rechts, 1. Stock, jeden Tag, Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr eingesehen werden.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904. 3577

Der Magistrat.

Zur Anschaffung von Kohlen für verschämte Arme sind eingegangen: Von R. B. 10 M., A. M. 100 M., durch den Tagblatt-Verlag 68 M., von Herrn Rentner Ph. Schardt 5 M., Herrn Stadtvorordneten Dr. Dreher 20 M., Herrn Cron & Wegandt (Inhaber der Firma Martin Wiener) 70 M., durch den Tagblatt-Verlag 132 M. und 146 M., von dem Birteverein Wiesbaden 25 M., Frau J. Thiemann 10 M., A. B. 10 M., R. B. 10 M., durch den Tagblatt-Verlag 75 M., von Ungenannt 15 M., durch den Tagblatt-Verlag 122,75 M. und 95 M., worüber wir mit der Bitte um weitere Gaben hierdurch mit Dank quittieren.

Wiesbaden, den 18. Januar 1904. 3684

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.40.

Gemischtes Anzündeholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903. 8229

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werthvollen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsfakt unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 479 von den Herren Vektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen beträgt nahezu 35.500.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welcher gütlicher Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation: Herr Stadtrat Rentner Krenz, Uhlansstr. 1, Herr Stadtrat Epig, Adolfsstr. 13; Herr Stadtdr. med. Cunz, A. Burgstr. 9; Herr Stadtdr. Oberstleutnant a. D. v. Detten, Adelheidsstr. 62; Herr Stadtverordneter Gastwirt Grull, Bleichstraße 14, Herr Stadtverordn. Rent. Kimm, Kaiser Friedrichring 67, Herr Bezirksvorsteher Margerle, Kaiser Friedrich-Ring 88, Herr Bezirksvorsteher Jacob, Bertramstraße 1, Herr Bezirksvorsteher Brenner, Rheinstraße 38; Herr Bezirksvorsteher Schröder, Emserstraße 48, Herr Bezirksvorsteher Münzert, Gastan-Adolfsstr. 13, Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22, Herr Bezirksvorsteher Kretsch, Röderstraße 13, Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauerstraße 21, Herr Bezirksvorsteher Bollmer, Sainerweg 10, Herr Bezirksvorsteher Jollinger, Schwalbacherstraße 25, Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalstraße 18, Herr Bezirksvorsteher Kadejch, Querselstraße 3, sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Lammstr. 14, Zweiggeschäft: Wilhelmstr. 2, Herr Kaufmann Emil Hees jr., Inhaber der Firma Karl Uder, Nachfolger, gr. Burgstr. 16, Herr Kaufmann A. Wollath, Michaelsberg 14, Herr Kaufmann G. Schend, Inhaber der Firma G. Koch, Ecke Michaelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Namens der städtischen Armen-Deputation:

352
Traders.
Magistratskassier.

Bau-Anfallversicherung.

Ginsichtlich der Versicherung der Architekten, architektonischen Betriebe u. s. w. hat das Reichversicherungsamt am 3. Dezember 1902 entschieden, daß Gewerbetriebe, welche sich in der Hauptsache auf die Anfertigung von Bauplänen, daneben aber auch auf die Ueberwachung der Ausführung von Hochbauten erstrecken, seit dem 1. Januar 1902 in vollem Umfange bei den Baugewerks-Vereinsgenossenschaften versicherungspflichtig sind.

Danach gelten Betriebe dieser Art, sofern in ihnen Bauarbeiter, Techniker, Architekten beschäftigt sind, als versicherungspflichtige Betriebe und es hat ihre Anmeldung zur Baugewerks-Vereinsgenossenschaft in Gemäßheit des § 56 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes zu erfolgen. Obgleich die Versicherungspflicht schon längere Zeit besteht, so sind doch bis jetzt verhältnismäßig nur wenige solcher Betriebe zur Anmeldung gekommen. Werden versicherungspflichtige Personen in einem solchen Betriebe nicht beschäftigt, so also, daß der Betrieb vom Inhaber allein — als Unternehmer — unterhalten wird, so kann gleichwohl die Versicherungspflicht für den Unternehmer selbst im Sinne des § 51 des Statuts der Pfälzischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft in Frankfurt a. M. in Frage kommen, freilich im allgemeinen nur dann, wenn das Jahreseinkommen 3000 Mark nicht übersteigt und wenn etwa die bessere Lebensstellung z. B. die Anwendung dieser Bestimmung auf den Betriebsinhaber nicht von selbst ausgeschlossen erscheinen läßt.

Wir ersuchen daher, die in Betracht kommenden Unternehmer ihren versicherungspflichtigen Betrieb bei der unterzeichneten Stelle, Rathhaus, Zimmer Nr. 3 baldmöglichst anzumelden.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

3630
Der Magistrat,
Abteilung für Versicherungswesen.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags.

8075
Städt. Metzger-Amt.

Verdingung.

Die Vierung des Bedarfs an Normal-Parallelsteinen, Keil- und Formsteinen zu den städt. Kanalbauten im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Normal-Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathause, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Normal-Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 1. Februar 1904,
Vormittags 11.30 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

3727
Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung

Die Vierung des Bedarfs an Zement-Betonröhren und Einlaßröhren zc. zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathause, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 1. Februar 1904,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1903.

3427
Stadtbauamt,
Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten zum Neubau der Oberrealschule am Zithenring zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. 50 Pfg. von unserem technischen Sekretär Andreß und zwar bis zum 27. Januar d. Js. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „S. A. 57“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 30. Januar 1904,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

3345
Stadtbauamt,
Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Zimmerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, sowie die Spenglerarbeiten für den Kohlenstuppen II der Gasfabrik sollen vergeben werden. Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können an den Wochentagen von 9—12 Uhr auf dem Bureau der Gasfabrik, Mainzerlandstraße Nr. 4, eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Freitag, den 25. Januar 1904, Mittags 12 Uhr, bei der Direktion Markstraße 16, Zimmer Nr. 6, einzureichen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1904.

3624
Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an **Teerstrichen, Puhwolle und Hanfseile** etc. im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pfg. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Januar 1904,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

3118

Wiesbaden, den 6. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Anlieferung des Bedarfs an **neuen Wasserstiefeln**, sowie die **laufenden Reparaturarbeiten** im Rechnungsjahre 1904 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pfg. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 25. Januar 1904,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

3117

Wiesbaden, den 6. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen

Bekanntmachung.

Im Hause **Wellstrasse Nr. 36** ist zum 1. April d. Js. ein **Laden nebst Wohnung**, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Mansarde und Keller zu vermieten.

Offerten sind bis spätestens den 1. Februar d. Js. im Rathause, Zimmer Nr. 44, abzugeben.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

3578

Der Magistrat.

Unentgeltliche**Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.**

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cykus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend. Künstler.

Freitag, den 22. Januar,

Abends 7 1/2 Uhr:

VII. KONZERT.

Leitung:

Herr Generalmusikdirektor **Fritz Steinbach**,
Direktor des Konservatoriums der Musik, der Gärtnerei-
Konzerte etc. zu Köln a. Rh.

Solist:

Herr **Alexander Petschnikoff**, (Violine).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Program m.

1. Erste Symphonie, C-moll Brahms.
2. Konzert in H-moll für Violine mit Orchester Herm. Zilcher.
Herr Petschnikoff.
3. a) Gavotte aus „Idomeneo“ Gluck.
b) Menuett aus der D-dur-Serenade Brahms.
c) Ballet-Musik, G-dur, aus „Rosamunde“ Fra. Schubert.
4. Violin-Vorträge mit Klavier:
a) Cavatine Cui.
b) Russischer Tanz Petschnikoff.
5. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.;
Galerie vom Portal rechts: 2,50 Mk.; — Galerie links: 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Samstag, den 23. Januar 1904.

II. Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Oeffnung 7 Uhr.

Anzug: **Masken-Kostüm** oder **Balltoilette** (Herrn Frack und weisse Bluse) mit karnevaleskischem Abzeichen.
Tanz-Ordnung: Herr **F. Heidecker**.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstemplung ihrer Kurhauskarten
2 M., für NichtAbonnenten **4 M.**
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Die Gallerien bleiben geschlossen.
Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.**Raffanischer Central-Waisenfonds.****Wirth'sche Stiftung für arme Waisen.**

Im Frühjahr l. Js. gelangen die Zinsen des Wirth'schen Stiftungs-Kapitals von 20 000 Mk. aus dem Rechnungsjahre 1903 im Betrage von etwa 800 Mk. zur Verabreichung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts), die früher für Rechnung des Central-Waisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung stets **untadelhaft** betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als **Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung** zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

- 1) über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung;
- 2) über deren dormalige Beschäftigung;
- 3) über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich erlaube um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1904 eingehen, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 4. Januar 1904.

3678

Der Landeshauptmann.

Zartorius.

Bekanntmachung.**Normal-Einheitspreise für Straßenbauten**

pro 1903.

A. Fahrbahnpflaster.

1 qm kostet:

1. **1. Klasse:** Granit, Syenit, olivinfreier Diabas u. s. w.
a) mit Beschlagendichtung 18,70 Mk.
b) ohne 17,20 „
c) mit Cementfugenguß 18,00 „
2. **2. Klasse:** Basalt, Schlackensteine, Anmesit, Olivindiabas, Melaphyr usw.
a) mit Beschlagendichtung 14,00 „
b) ohne 12,50 „
c) mit Cementfugenguß 13,30 „
3. Einfahrt- oder Rinnenpflaster 5,50 „
4. Chausfierung 3,80 „
5. Provisorische Fahrbahnpflasterung 2,05 „
6. Fahrbahnregulierung 6,50 „
7. Kleinpflaster 3,80 „
8. Gedeckte Stüftung (provisorische Fahrbahnbefestigung) 7,80 „

B. Gehwegpflaster.

1 qm kostet mit:

1. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) 7,80 „
 2. Mosaik:
a) gemauert 6,90 „
b) ungemauert 4,70 „
 3. Cement 8,20 „
 4. Asphalt 7,50 „
- 1 lfd. m kostet:
5. Bordsteineinfassung:
a) aus Basaltlava auf Beton 9,00 „
b) „ Granit „ „ 10,70 „
 6. Saumstein 2,80 „

C. Sonstige Ausstattung.

1. Ausführung von Erdbarbeiten im Auftrag und Abtrag 3/4 Kosten und 10% Zuschlag
- 1 Frontmeter = lfd. m kostet für:
2. Straßenrinnen-Einlässe 5,50 Mk.
3. Baumpflanzung:
a) einreihig 2,50 „
b) zweireihig 5,00 „
4. Beleuchtungs-Einrichtung 2,00 „

Vorstehender Tarif der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten — gültig bis 1. April 1904 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, insbesondere wird dabei auf die mit Genehmigung der städtischen Kollegien erfolgte Ergänzung unter Pkt. 1c, 2c, betreffend Jugendstüftung durch Besch. bzw. Cementguß aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

3463

Stadtbauamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 20. Januar 1904. (aus amtlicher Quelle).

- | | |
|---------------------------------|----------------------|
| Hotel Adler. | Billinger, Ortenberg |
| Badhaus zur Krone. | Banger, Mosbach |
| v. Schidlopi Gräfin, Petersburg | Horch, Trarbach |
| Schilling, Stettin | |
| Bremer, Göttingen | |
| Hoersch, Düren | |
| Schwarzer Bock, | |
| Kranzplatz 12. | |
| Böhm, Fr., Marburg | |
| Dill, Fr., Saarbrücken | |
| Wiersdorf Fr., Wegeleben | |
| Schmitz, Barmen | |
| Linnart, Fr., Honnef | |
| Harré, Gerdauen | |
| Deutsches Haus, | |
| Hochstraße 22. | |
| Schitto m. Fr., Charlottenburg | |
| Bender, Biberach | |
| Bender, Frankfurt | |
| Hogge, Weingarten | |
| Einhorn, Marktstrasse 30. | |
| Schaffner, Köln | |
| Heinemann, Frankfurt | |
| Michalowitz, Berlin | |
| Ledger, Prag | |
| Lotz, Glessen | |
| Barle, Arnstadt | |
| Block, Strassburg | |
| Eisenbahn-Hotel, | |
| Rheinstrasse 17. | |
| Sundermeier, Münster | |
| Löb, Erfurt | |
| Englischer Hof, | |
| Kranzplatz, 11. | |
| Korff, Hanau | |
| Wohlachlegel, Karlsruhe | |

Davis, Hamburg
Feibel, Berlin

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Lepold, Frankfurt
Hilder m. Fr., Düsseldorf
Schwendtke, Berlin
Huber, Tuttlingen
Hager, Darmstadt
Siegel, Hanau

Grüner Wald,
Marktstrasse.

Marekwardt, Lahr
Frohmann, Frankfurt
Philippi, Offenbach
Beckert, Frankfurt
Schiff, Pforzheim
Kessel, Kassel
Stoll m. Fr., Herborn
Abraham, Berlin
Schorkopp, Frankfurt
Koch, Schorndorf
Eckhardt, Frankfurt
Gerlach, Köln
Oettinger, Nürnberg
Falke, Bielefeld
Lötten, Bingen
Kunst, Hahr
König, Limbach
Weinstock, Köln
Harburger, Berlin
Oellers, Krefeld
Schneider, Frankfurt
Meyer, Frankfurt
Dreesen, Köln
Wolff, Berlin
Harlaender, Berlin
Urbach, Berlin
Lipfert, Heidelberg
Oberlorkamp, Mülheim

Happel, Schillerplatz 4.
Heller m. Fr., Magdeburg
Neu, Würzburg
Sillwandre, Leipzig

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
Melvill, London

Kaiser Friedrich,
Nerostrasse 35-37.
Lindner, Fr., Berlin
Eckerlein Neuenburg

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Rosenwald, Bamberg
Brasch, Wannsee
Milch, Berlin

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Giesecke, Braunschweig
Blum, Charlottenburg
Zimmermann, London
Samuel, Elberfeld
Klören, Krefeld
Willstätter, Berlin

Minerva,
Kleine Wilhelmstrasse 1-3.
Rosenberg, Fr., Lübeck
Callies, Fr., Grevesmühlen
Blanc, Charlottenburg

Hotel Nassau (Nassauer
Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.
v. Schroeter, Heidelberg

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41.

Brendel, Fürth
Zimmer, Frankfurt
Loetschert, Hahr
Weber, Köln
Abraham, Berlin
Volman, Frankfurt
Leopold, München
Strotzky, Limburg

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9.
Fehr m. Fr., Oberlahnstein
Loth Arnheim
Godfray Paris

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Ziegenhut, Essen
Fuchs, 2 Hrn., Leipzig

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24.
Riegl, Prag

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Hulmel, Neuwied

Quisisana, Parkstrasse 8
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.
Rossmann, Würzen
Hooley, Brüssel

Reichspost,
Nicolassstrasse 16.
Mannheimer, Wingheim
Getzke, Berlin
Neundörfer, Lorsch
Pauly, Berlin

Rheinhotel,
Rheinstrasse 16.

Fritz, Kassel
v. Chappius, m. Fr., Schloss
Gross-Wilkau

Hotel Ries, Kranzplatz
Pein, Halstenbeck

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3.
Raspe, Moddrow

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Bassermann, Stuttgart
Pasch, Fr., München

Hotel Royal,
Sonnenbergerstrasse 28.
v. Burehard, Charlottenburg

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 13.
Schwagelheim, Breslau

Sanatorium Dr. Schütz,
Parkstrasse.
Passerlann, Fr., Stuttgart
v. Winterfeld, Kirschow

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.

Hentschel, Engers
Weberfritz, Mainz
Adrian, Stuttgart

Spiegel, Kranzplatz 16.
Ahrend m. Fr., Lausanne

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.

Kelatz, Koblenz
Breisig, Bonn
Krügel, Dresden
Jonas, Berlin
Effertz, M. Gladbach
Frank, Berlin

Union, Neugasse 7.
Hammer, Bamberg
Frei, Stuttgart
Spengler, Dillenburg

Victoria, Wilhelmstrasse 1.
Groll, Brüssel
Schwoob, Köln
Junghans, Schramberg

Vogel, Rheinstrasse 27.
Rosenstock, Frankfurt
Reusch, Köln
Faugier, Kreuznach

In Privathäusern:
Pension Crede,
Leberberg 1

Lehmann m. Fam., Koblenz
Elisabethenstrasse 10.
Seibiger Szasz-Régen
Pension Hutbold,
Frankfurterstrasse 22

Hesse, Fr., Köln
Schütze, Fr., Gandersheim
Laisenz 3, Vorderhaus
Poppe, Bremen

Marktplatz 5
Weiler, Köln
Augenheilstalt 13
Arme.

Schondelmaier, Anna, Hornberg
Haas, Anna, Leisenheim
Mann, Budenheim
Meyer, Biebrich

Nichtamtlicher Theil.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Raffanischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonntags- und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden den 22. September 1902.

Direktion der Raffanischen Landesbank. *Reiter.*

Nassauische Bank A.-G.,

Wiesbaden.

Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe **Spareinlagen** an, und verzinsen solche je nach Kündigungsfrist mit **2—4%** p. a. 7471

Markt, Koff und Vogels, sowie
berzeit gute Stellen angewiesen

Zur Ball-Saison empfehle:

Für Damen:

Ball-Hemden, Valenciennes, Stickerei.
Untertailen, verschied. Façons.
Beinkleider, einfach und elegant.
Röcke, Valenciennes, Stickerei.
Corsetten, moderne Façons.
Strümpfe, alle Ballfarben.
Handschuhe, Glacé und Stoff.

Für Herren:

Oberhemden, einfach oder Frack.
Kragen, die neuesten Formen.
Manschetten, verschied. Qualitäten.
Vorhemden, glatt, Falten, gestickt.
Cravatten, weiss oder farbig.
Weisse Westen, Frack od. gewöhnl.
Handschuhe, Glacé und Stoff.

Für Maskenbälle: Carnevalwesten, -Cravatten, Ansteckblumen.

Bahnhofstrasse 3.

Carl Claes.

8311

Mein Geschäft befindet sich ab 4. Januar

21 Marktstrasse 21,

vis-à-vis Hotel Einhorn.

A. Schwarz,

Manufactur- und Modewaaren-,
Leinen- und Ausstattungsgeschäft.

2518

Carnevals-Artikel.

Masken-Preise
Tombola-Gegenstände
Narren-Kappen
Masken-Abzeichen
Saal-Decorationen
Bigotfons

Comité-Mützen
Orden
Cotillon-Touren
Knall-Bonbons
Scherz-Artikel
Ceremonienstäbe etc. 8622

Viele originelle Neuheiten.

Vereine und Gesellschaften erhalten Preisermässigung.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Neu eröffnet! Neu!

Zur gest. Nachricht, daß ich hier im Hause

27 Walramstrasse 27

gegenüber der Sedanstrasse, nächst der Conter- und Weltrichstrasse, eine

Bejohl-Anstalt

errichtet habe

Preise: Herren-Sohlen u. Absätze von 2.30 Mk.

Damen-Sohlen u. Absätze von 1.80 Mk

Kinder-Sohlen- u. Absätze je nach Grösse billigt,

Alle Arbeiten nur saubere und beste Handarbeit.

Material für Sohlen nur gutes Kernenleder.

Alle anderen Reparaturen prompt und billigt.

0128

Hochachtungsvoll

W. Binder.

Erklärung.

Unter dem Titel „Ein Angebot für Herren“ erläßt das Konfektionsgeschäft M. Schneider hier in den hiesigen Tageszeitungen eine Anzeige, worin zu auffallend billigen Preisen Herrenkleider nach Maß angepriesen werden. So z. B. heißt es da: „Nach Maß einen hocheleganten Sacco-Anzug für M. 45“. Dabei soll die Verwendung von nur bestem Material an Zutaten stattfinden. Demgegenüber stellen wir fest, daß der Arbeitslohn für einen solchen Anzug allein mindestens M. 24 beträgt, das Futter mindestens M. 10 kostet, also höchstens M. 11 für den Stoff zu diesem „hocheleganten“ Anzug übrig bleiben. Nützlich sind in der Regel 3,20 Meter, jedoch der Stoff zu diesem „hocheleganten“ Anzug nur etwa M. 3,50 per Meter kosten, also nur von sehr geringer Qualität sein kann, wenn die Firma M. Schneider nicht geradezu Hungerlöhne zahlt. Letzteres ist nicht anzunehmen, weil ein Tarif besteht, dem auch M. Schneider u. A. in der I. Klasse unterliegt. Wir halten uns verpflichtet, im Interesse der Wahrheit und der hiesigen soliden Schneidergeschäfte sowie des Publikums, dies öffentlich zu erklären.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Der Vorstand der Schneider-Innung.

Haben Sie

Reparaturen an Uhren, Goldwaaren und optischen Artikeln, so gehen Sie zu J. Werner, Marktstrasse 6. Dort wird Ihre Uhr nicht allein unter Garantie Ihrem Wunsch entsprechend in Ordnung gebracht, Sie finden dort auch reiche Auswahl in allen möglichen Gelegenheits-Geschenken.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

7721

Bitte genau auf die Firma zu achten!



Die Rheinische
Maschinenfabrik
Hartmann & Cie.

Niederwalluf.

hat eine mechanische Werkstatt zur
Herstellung resp. Reparatur aller
Maschinen und Maschinenteile ein-
gerichtet und hält sich empfohlen
Prima Arbeit m. garantirt 1048

Die Dr. med. Fair vom
Klinika
sich selbst und viele hundert
Patienten heilt, lehr unentgeltl.
dessen Schitt. 1391/61
Gontag & Co., Leipzig.

Trauringe,

massiv Gold, fertigt zu jed.
Preise

G. Gottwald, Goldschmied,

7 Paulbrunnenstrasse 7.

Werkstätte f. Reparaturen.

Kauf u. Tausch von altem

Gold u. Silber. 9336



Haut, keine Falten, keine Mit-
esser bei Gebrauch von Rubn's
Crema-Vional Mt. 1.30 u
Vional-Teife 50 Pf. Rubn's
Vional-Bader. Gilt nur
von Fra. Rubn, Kronenparf.
Nürnberg. Hier: Dr. C. Cray,
Drog. Langg.; Chr. Tauber,
Drog. Kirchgasse 6; Otto
Vilte, Med.-Drog., Moritzstr.

Deutsche und belgische
Anthracit-Kohlen
sowie halbfette 2000
Salon-Nusskohlen
nicht rühend und bade-
empfehlend in Ia. Qualität
zu billigen Preisen
Aug. Külpp,
Sedanplatz 3,
Telephon 867.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch
von Radebeuler Theerschw-
fel-Seife v. Bergmann & Co.,
Radebeul-Dresden, allein echte
Schwefel-Seife.
Es ist die beste Seife gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten u.
Pustelausschläge, wie Mitesser,
Pimpeln, Flecken, Blühchen, Röt-
he des Gesichts etc. à St. 50 Pfg. bei:
H. Berling, Gr. Burgstr. 12.
Otto Vilte, Drog., Moritzstr. 12.
G. Vorgehl, Rheinstr. 57. 194
Rob. Sauter, Oramment. 50.
J. B. Wilms, Reichsberg 32.

Fertige Schnitte

Präpariert.
Billige
Preise.
Neueste
Façons
Tunika-
Falten,
Glatts,
Röcke,
Schneider-
Tallia-
Blousen-
Tallien
Bordblousen
Morgen-
kleider
Sportkleider
Näcker-
Kasche-
Anzüge
Jackets
Capot
Mäntel
etc.

Man bestelle das neueste reichhaltige
Modenalbum und Schnittmusterbuch
für 50 Pf. — Prospekt über Mode-
setzungen, Zuschneideweise etc. gratis
bei Schnittmusterbuch, Dresden-N 2
10 M. tagl. f. Jedermann d.
Verkauf v. zugkräft.
Kritik. verdienen. A. Durold
Planen i. B. (Rückporto), 1387/60

Große Versteigerung

von

echten Perserteppichen.

Am Donnerstag, den 21. und Freitag,
den 22. d. Mts., jedesmal Vormittags 9^{1/2} und
Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich zufolge
Auftrags eines großen Teppich- u. Geschäfte-
Gartenlaale des „Hotel Vogel“, hier, Rheinstraße
No. 27,

einen großen Posten

echte persische Teppiche

in allen Größen, Mustern und Preislagen, öffentlich
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. Die per-
sischen Teppiche sind nicht neu, aber desto werth-
voller.

Günstige Gelegenheit für Hotels und Pensionen!

Besichtigung eine Stunde vor Beginn der
Auktion.

Es ladet höflichst ein

Wilhelm Raster,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Eleonorenstraße 9, I.

Wirtschaft mit Ackerbau.

Auf der Petrus-Wu, vis-à-vis von Mainz und Kastel gelegen,
verbunden mit einer festen Brücke, wird per 1. April ein tüchtig-
solider, lautionsfähiger

Wirt

unter günstigen Bedingungen gesucht. Außer einer großen Wirt-
schafte ist ein Wohnhaus mit Stallung, großer Scheune und circa 6
Morgen gutes Ackerland und Wiesen vorhanden. Die neue Brücke
am 1. Mai dem öffentlichen Verkehr übergeben und wird voraussichtlich
von Mainz, Wiesbaden und Umgebung seiner schönen Lage wegen ge-
sucht werden.

Offerten mit genauer Angabe seitheriger Tätigkeit und Referenzen
erbeten

Brauerei Nachbauer, Kastel a. Rh.

Gärtner-Verein „Hedera“.

Samstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr
findet im „Kaisersaal“ (früher Römersaal) eine
diebstahlige

Großer Maskenball

mit Appelpolonoise (Goldpreisverteilung von
2-10 Mk und Preisverteilung 3 Damen
und 3 Herrenpreise

statt.

Karten im Vorverkauf für Masken und Herren
à 1. Mk., eine nichtmaskierte Dame frei, sind zu haben bei
den Herren J. Stahen, Cigarrenhandlung, Wellstr. und Rüdiger
Wengels, Weberei, Kleber Nachfolger, Edt Quers und Wengels,
Treisler, Maskenverleihanstalt, Goldgasse, Brademann, Wengels
vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag, Restaurant Goldmann, Wengels,
Rheinischer Hof, Mauerstraße, Ecke Neugasse, sowie Abends an der
Kasse. Kassenpreis 1.50 Mk.

Zu diesem seit Jahren beliebten Maskenfest ladet zum zahlenden
Besuch höflichst ein

Der Vorstand

NB. Preismasken müssen von 10 Uhr an im Saale anwesend sein

Masken-Verleih-Anstalt

von Jacob Fuhr Goldgasse 12.

Empfehle dieses Jahr Masken sehr billig zu verleihen
zu verkaufen. Große Auswahl in Herren- u. Damen-Masken,
Damen- u. Herren-Masken, Preisangabe u. besgl.

Walhalla-Restaurant.

Täglich Abends 8 Uhr:

Grosses Konzert des Walhalla-
Theater-Orchesters
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Laudien.

Restauration und Luftkurort

„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.

In 20 Min. durch die Gartenanlagen oder Parkstraße in 4 Min.
von der Haltestelle der elektr. Bahn Adolfsstrasse-Wilhelmshöhe zu er-
reichen. Unübertroffen schöner Aussichtspunkt der ganzen Umgebung.
Sveisen und Getränke in bekannter Güte. Cibile Preise.
2171

Besitzer: J. Dierner.

Amerikanische Äpfel,

sowie Schokolade

F. Müller, Nerostraße 23.

3700